
SAMMELLINSE

Das Fachjournal der Foto- und Filmgruppen in der Stiftung Bahn-Sozialwerk



**Leserwettbewerb – Stephan Wippermann – Ulrich
Walter – Hamburg-Altona – Weiden (Opf.) – Georg
Beier – FISAIC – Manfred Kriegelstein – Peter Kniep**

Sammellinse 2/2012

Inhalt

LESERWETTBEWERB

- 16 Schmuck und Schmücken
- 16 Die vier nächsten Themen
- 23 Teilnahmebedingungen
- 25 Ergebnisse

BSW-FOTOGRAFEN

- 4 Stephan Wippermann – Nepal/USA/Island
- 26 Ulrich Walter – Helgoland
- 30 BSW-Fotogruppe Hamburg-Altona
- 34 In Memoriam - Ludwig Dieter

FOTOPRAXIS / TIPPS & TRICKS

- 12 Manfred Kriegelstein – Konterrevolution?
- 13 Manfred Kriegelstein – Medientipps
- 14 G. Beier: Pixels und Dots
- 38 Tipps & Tricks von Peter Kniep

RUBRIKEN / AUS DEN REGIONEN

- 3 Aktuelles vom Hauptbeauftragten Foto
- 32 FISAIC-Jurierung in Landshut
- 35 Ausstellung in Weiden (Opf.)
- 36 Michael Krämer verabschiedet
- 36 AV-Seminar der Region Karlsruhe
- 37 Ausstellung in Duisburg-Wedau
- 37 Frankfurt/Main: Neuer Vorstand
- 39 Kontaktadressen und Impressum

TITELSEITE

- 1 **Der Tod und das Mädchen**
(Platz 10 beim Leserwettbewerb „Schmuck“)
Walter Kaub, Osterburken



Der Tag der Gelassenheit

Es gibt keine normalen Tage mehr. Jeder Tag ist irgendein mehr oder weniger wichtiger Gedenk- oder Aktionstag.

Am 23. April 2013 feiern wir zum Beispiel den nächsten „Tag des deutschen Bieres“, jeweils am 17. Juni den „Tag des Schlafes“. Schon vorher, am 21. Januar, steht der „Tag der Jogginghose“ an.

Und am 20. April 2013 begehen wir den „Tag der Gelassenheit“. Gelassenheit, so steht es bei Wikipedia, bedeutet innere Ruhe oder Gemütsruhe, sie ist eine innere Einstellung, die Befähigung, auch in schwierigen Situationen die Fassung zu behalten.

Wenn ich manche Diskussionen, auch unter uns Hobby-Fotografen, verfolge, denke ich gelegentlich, dass statt hitziger Auseinandersetzungen etwas mehr Gelassenheit nützlich wäre. Und man sollte auch nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Schließlich geht es ja meistens nur um unterschiedliche Auffassungen oder Ansichten und nicht um weltbewegende Entscheidungen.

So verstehe ich auch den unten wiedergegebenen Leserbrief unseres Fotofreundes Reinhold Jäger ebenso wie die Kolumne von Manfred Kriegelstein in der Ausgabe 1/2012 der Sammellinse. Durch seine manchmal provozierenden Formulierungen wirft Manfred Kriegelstein immer wieder Fragen auf, über die dann in aller Gelassenheit und Ruhe diskutiert werden kann – und das ist gut so. Verständnis habe ich aber auch für diejenigen unter uns, die sich dadurch angegriffen oder gar herabgesetzt fühlen.

Aber auch berechtigter Ärger lässt sich mit etwas Gelassenheit vielleicht besser aushalten.

Und wenn wir alle etwas üben, können wir dem Gelassenheits-Aktionstag am 20. April 2013 ganz entspannt entgegensehen.

Ihr und Euer
Gerhard Kleine

Der Brief an die Redaktion:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Mitglied einer Fotogruppe erhalte ich die Sammellinse.

Was ich in der Ausgabe 1/2012 von Herrn Kriegelstein zu lesen bekam, ist wohl an Arroganz kaum zu überbieten. Ich denke, dass alle weiteren Kommentare hierzu überflüssig sind.

Ich möchte mir solche Äußerungen nicht weiterhin antun müssen.

Ggf. könnte ich gerne auf ein solches Forum verzichten.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhold Jäger, Coburg



Zwei Seelen wohnen in meiner Brust

Nein, ich will mich nicht mit Dr. Faust vergleichen, der ja ganz andere Seelenqualen als ich erlitt. Aber ein bisschen fühle ich mich schon hin und hergerissen: Als deutscher Hauptbeauftragter für Foto und Audiovision freue ich mich natürlich über das gute Abschneiden unserer Fotografinnen und Fotografen beim 34. FISAIC-Fotowettbewerb, der in diesem Jahr von der BSW-Fotogruppe Freilassing ausgerichtet wurde.

Als FISAIC-Präsident der technischen Kommission Fotografie sehe ich aber auch, dass sich die Teilnehmer aus den anderen teilnehmenden Ländern mit sehr guten Beiträgen eingebracht haben. Oft verfehlten sie nur knapp den Erfolg, den sie vielleicht erwartet hatten. Aber die Juroren haben ohne Ansehen der Nationalität (die ihnen ja auch gar nicht bekannt war) entschieden. Und das erkenne ich auch an.

Ein Grund für das gute Abschneiden der deutschen Mannschaft war sicherlich die vorangegangene Selektion durch den BSW-Bundesfotowettbewerb. Sie sorgte dafür, dass nur sehr gute Werke zur FISAIC-Jurierung kamen – und die Juroren der BUFO und der FISAIC tickten wohl auf ziemlich gleicher Wellenlänge, so dass sie zu ähnlichen Urteilen kamen.

Einige Aufsichtsbilder, die auf Grund ihrer guten Platzierung bei der BUFO für die FISAIC vorgesehen waren, wurden leider nicht eingereicht.

Der Grund: Die FISAIC beharrt auf dem Außenformat 30 x 40 cm, während wir in Deutschland uns auf das Format 40 x 50 cm festgelegt haben. Deshalb mussten wir die deutschen Einsender von Aufsichtsbildern bitten, ihr Bild mit den kleineren Außenmaßen nochmals einzureichen. Hierauf haben manche Autoren verzichtet. Einige lösten das Problem kostengünstig, indem sie ihr ursprüngliches Bild im Format 30 x 40 cm einfach ohne Passepartout einreichten. Das ist zwar zulässig, aber schmälert natürlich den Bildeindruck.

Wie auch immer: Ich danke allen, die ihre Bilder für diesen Wettbewerb bereitgestellt haben, den Juroren danke ich ganz herzlich für ihre gute Arbeit und den Gewinnern gratuliere ich gerne.

Ein ganz dicker Dank geht aber auch an die BSW-Fotogruppe Landshut. Unter der Regie ihres Leiters Fritz Müller hat sie die FISAIC-Jurierung und alles, was damit zusammenhängt, ganz hervorragend gemeistert.

Das wäre übrigens ohne den unermüdbaren Einsatz der Ehefrauen nicht möglich gewesen – ihnen gebührt deshalb mindestens so viel Anerkennung wie den Foto-Aktiven!

Eine allgemeine Übersicht der Ergebnisse finden Sie unten auf dieser Seite, ausführliche Informationen gibt es auf unserer Homepage bsw-foto.de.

Einen kleinen Eindruck von der FISAIC-Jurierung sollen die Seiten 32 und 33 dieser Ausgabe vermitteln, auf denen auch die Juroren und ihre Kommentare vorgestellt werden.

Ich freue mich auf die 34. Fotoausstellung der FISAIC, die vom 27. bis zum 30. September 2012 in Schönau am Königssee stattfinden wird. Wir werden alles daran setzen, den Besuchern ein guter Gastgeber zu sein.

Herzliche Grüße
Ihr und Euer Horst Wengelink

Einsendungen und Gesamtergebnis des 34. FISAIC-Fotowettbewerbs										
		EINSENDUNGEN								AUSZEICHNUNGEN
		Thema: A = Eisenbahn: A1 = s/w, A2 = Farbe, A3 = Datei Thema B = Freies Thema: B1 = s/w, B2 = Farbe, B3 = Datei								Gold, Silber, Bronze, Urkunden, Annahmen
Land	Autoren	A I	A II	A III	B I	B II	B III	Jugend	Ges.	Gesamt
Belgien	55	50	50	50	50	49	50	0	299	20
Dänemark	21	26	39	50	31	49	50	0	245	1
Deutschland	205	48	49	50	47	48	50	53	345	121
Finnland	3	3	4	5	4	4	12	0	32	6
Frankreich	151	47	50	50	50	50	50	0	297	44
Luxemburg	1	0	0	4	0	0	4	0	8	1
Norwegen	5	8	6	6	8	8	12	0	48	4
Österreich	33	20	39	47	50	50	50	27	283	45
Schweden	15	17	24	23	19	32	27	0	142	2
Schweiz	45	15	19	26	50	50	30	0	190	12
Serbien	6	12	16	8	13	17	12	0	78	6
Tschechien	11	7	28	22	11	26	20	0	114	7
Ungarn	7	0	21	4	0	14	4	0	43	1
	558	253	345	345	333	397	371	80	2124	270



Auf dem Weg zum besseren Bild mit Stephan Wippermann

BSW-Fotogruppe Hamburg-Altona

Stephan Wippermann ist Jahrgang 1961 und von Beruf Lokführer bei der DB. Seine großen Hobbys sind das Reisen und das Fotografieren - angefangen mit einer Sucherkamera, über die analoge zur digitalen Spiegelreflexkamera. Es bleibt spannend.

Seit vielen Jahren ist er Mitglied in der BSW-Fotogruppe Hamburg Altona und im DVF. Bedanken möchte er sich bei seiner Frau Judith, die ihn auf vielen Reisen begleitet hat: „Vielen Dank für Deine Geduld. Es ist nicht immer leicht, mit einem Fotofreak unterwegs zu sein“!



Oben: Ama Dablam im Abendlicht. Unten: Blick vom Gokyo Ri nach Sonnenuntergang.



Aus dem Leben eines engagierten Reisefotografen

Beim letzten Fototreff des DVF in Hamburg gab es einen schönen Bericht von Günther Spillner mit fantastischen Natur- und Tierbildern über den Sachsenwald. Davor sollte noch ein zweiter Vortrag mit etwas Lehrreichem für Fotografen angeboten werden. Dieses Mal hielt jedoch Tom Hopfgarten, ein früherer GEO-Mitarbeiter, ein Referat mit dem Titel „Sind wir nicht alle ein bisschen fotogähn“?

In diesem sehr kritischen Referat ging es um die Zukunft der Fotografie insgesamt. Leider erkannte ich mich in vielen seiner kritischen Worte wieder.

Er berichtete u.a. von Reisefotografen, die den schiefen Turm von Pisa gerade richten, Eisevögel mit silbrigem Fisch im Schnabel, oder die berühmte Düne 45 in Namibia präsentieren (sage mir, wo du hinährst, und ich sage dir, mit welchen Bildern du zurückkommst).

Ich habe es zwar noch nicht geschafft, einen Eisevögel mit Fisch zu erwischen, aber von vielen seiner Thesen fühlte ich mich getroffen.

Trotzdem möchte ich versuchen, anhand meiner Erfahrungen zu erklären, wie man seine Reisebilder verbessern kann. Zu meinen liebsten Reisezielen gehören Nepal, der Westen der USA und Island - über die ich in diesem Beitrag berichte.



Sadhu in Kathmandu



Bäuerin im Everestgebiet

Aussicht vom Kalar Patar – Der Klassiker mit der schwarzen Gipfelpyramide des Mount Everest hinten und der Nuptse rechts



Hindujunge in Kathmandu



Junger buddhistischer Mönch in Swayambunath bei Kathmandu





Ama Dablam Gipfelregion nach Neuschnee



Blick vom Dugla Pass auf Ama Dablam



Ama Dablam von Tengboche

Gipfelregion des Kantaiga im Abendlicht



Stephan Wippermann

Reisefotografie ist so schwer, weil sie so leicht erscheint...

Man fährt in die Fremde und fotografiert alles, was einem anders vorkommt. Früher habe ich das auch gemacht.

Besser ist es jedoch, sich auf das Fotografieren in der Fremde vorzubereiten. Ich versuche schon zu Hause, so viele Bildideen wie möglich zu sammeln. Bekannte Landschaften wie eben die Düne 45 würden auch auf meinem Reiseplan stehen.

Aber diese in jeden Vortrag gehörenden Standardmotive kann man nur noch durch sehr außergewöhnliche Lichtverhältnisse oder Perspektiven zu einem besonderen Foto machen. Besser ist es, sich etwas weniger bekannte Motive zu suchen. Also nicht Trophäen sammeln, nicht immer fotografieren, obwohl das Licht schlecht ist.

Seinen eigenen Elefanten will jeder aus Afrika mit nach Hause bringen. Dagegen ist nichts einzuwenden, aber besondere Reisefotos brauchen etwas mehr. Gute Fotografie erfordert viel Zeit, insbesondere in fremden Kulturen, wo man lange braucht, bis man das Zeichensystem des Landes wirklich begriffen hat.

Nepal mit seiner geschichtsträchtigen Kultur und den mächtigen Bergen ist ein Land, in dem der Fotograf mit dem Blick für das Besondere nahezu unendlich viele Möglichkeiten hat. Zum ersten Mal war ich mit meiner Frau vor mehr als 20 Jahren dort und habe mich in das Land verliebt. Zum Fotografieren dort empfehle ich die Zeit nach dem Monsun. Dann ist die Luft klar gewaschen und die Sicht auf die Berge optimal. Die besten Monate sind Oktober und November.

Die Bilder zu meiner Himalayaschau zum BSW-Leinwandfestival 2012 entstanden auf einer Reise in das Kathmandutal und einer Trekkingtour im Mount Everest-Gebiet. Während der ersten Tage waren die Menschen und Tempel im Kathmandutal Thema der Fotoexkursionen.

Die Menschen dort sehen häufig sehr exotisch fotogen aus, haben aber meist kein Gespür dafür, sich richtig in der Umgebung zu positionieren. Ein unruhiger Hintergrund zerstört jedes noch so schöne Portrait. Auch die grellen Lichtverhältnisse tagsüber sind problematisch. Im vollen Schatten ist es dagegen wesentlich einfacher, zu guten Ergebnissen zu gelangen.

Um die Berge im Everestgebiet zu fotografieren, kommt man recht hoch hinauf. Das Basislager des Everest liegt auf 5500 Metern, und dorthin kann man aufgrund der dünnen Luft erst nach einigen Tagen Akklimatisierung aufsteigen.

Die Fotoausrüstung sollte robust ausgelegt sein: Wie meistens – weniger ist oft mehr. Nicht verzichten sollte man in solch abgelegenen Regionen auf 1 bis 2 Ersatzakkus für die Kamera. Die Stromversorgung wird schwieriger, je weiter man hinauf kommt. Auch eine Stirnlampe ist sinnvoll, wenn man vor Sonnenauf- oder nach Sonnenuntergang Bilder von einem Aussichtsberg machen möchte. Vom Gokyo Ri mit 5600 Metern Höhe zur Übernachtungshütte in 4700 Metern waren noch über eine Stunde Abstieg im Dunkeln notwendig. Einen Polfilter verwende ich dort nicht mehr. Die fast schwarze Darstellung vom Himmel ist mir zu krass. Ein Grauverlauffilter hilft, um die schönen Lichtstimmungen naturgetreu wiederzugeben.

Aber die Technik ist dort nicht das Wichtigste. Man sollte sich aber Zeit nehmen, und ohne Gruppenzwang geht vieles leichter.

Im Südwesten der USA

Ein Eldorado für jeden Landschaftsfotografen

Im Jahr 2010 habe ich zum BSW-Leinwandfest meine Schau „Stone-land“ mit Bildern aus dem Südwesten der USA eingereicht. Die Bilder entstanden in den Bundesstaaten Utah und Arizona – nicht in den Nationalparks wie Grand- oder Bryce Canyon, sondern meist in kleinen Stateparks.

Eine Ausnahme bilden die engen Slotcanyons unter denen die beiden Antelopecanyons die bekanntesten sind. Um dort fotografieren zu dürfen, wird eine Gebühr von circa 40 \$ fällig. Diese Canyons sind mittlerweile so beliebt, dass um die Mittagszeit, wenn das indirekte Sonnenlicht die Wände zum Glühen bringt, kaum mehr ein guter Platz für das Stativ frei ist. Wenn man außerhalb der amerikanischen Ferienzeiten, entweder vor dem Mai oder nach dem September, dort eintrifft, ist die Situation wesentlich entspannter.

Zum Fotografieren dort ist kein extremes Weitwinkelobjektiv notwendig. Die normalen Brennweiten etwa 24 - 105 mm sind optimal.

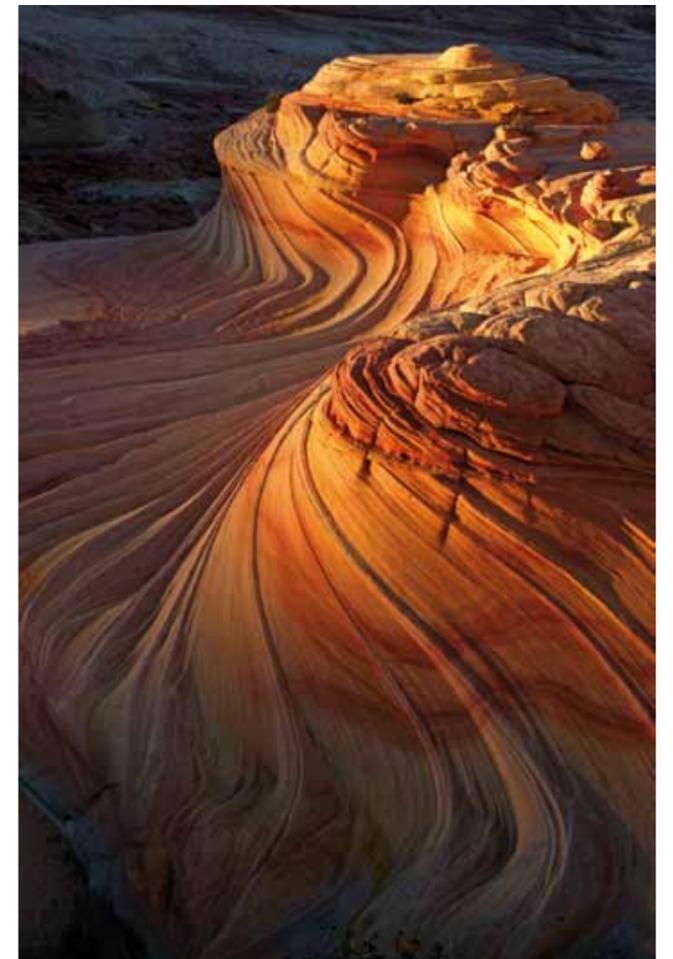
Wer die seltsam schwingenden Sandsteinlinien wie bei der „Wave“ fotografieren möchte, dem kann ich die Webseite von Isabelle und Steffen Symnatschke sehr empfehlen. Einfach bei Google „Symnatschke“ eingeben. Und schon wird man hier mit allem versorgt, was ein USA-Fotofreak benötigt. Die beiden sind selbst leidenschaftliche Landschaftsfotografen, und viele der von ihnen empfohlenen Routen habe ich schon selbst ausprobiert.

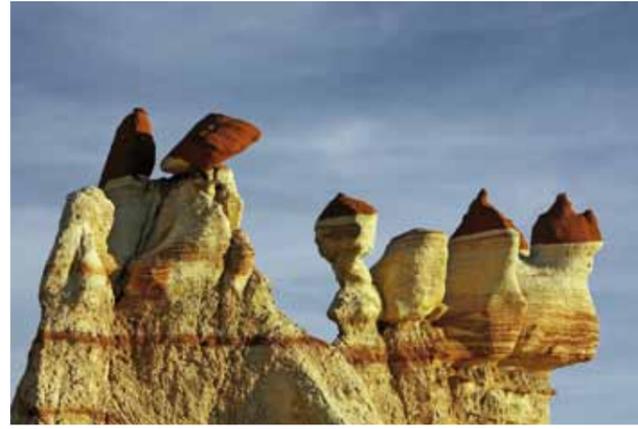
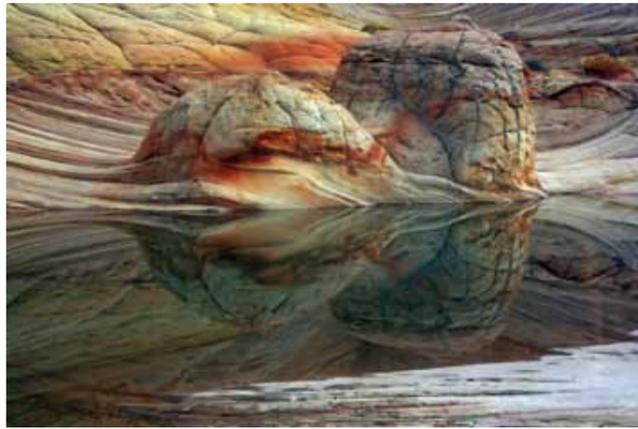
Insbesondere die GPS-Angaben haben immer gestimmt. Eigentlich bin ich kein großer Freund dieser Techniken. Aber besonders in den Wüstengebieten dort sind diese Geräte alleine schon aus Sicherheitsgründen sinnvoll. Gerade Landschaftsfotografen sind ja oft im letzten Licht unterwegs. Mit solch einem Navigationsgerät findet man immer zurück und das auch bei Dunkelheit. Ich selber benutze ein einfaches Gerät von Garmin, das E-Trex ohne Landkarten, nur mit Wegpunkten.

Zu den Bildern:

Rechts oben: Steinwellen im Lower Antelope Canyon
Rechts Mitte: Glühen im Upper Antelope Canyon

Rechts und links unten: Die Second Wave in den Coyote Buttes North



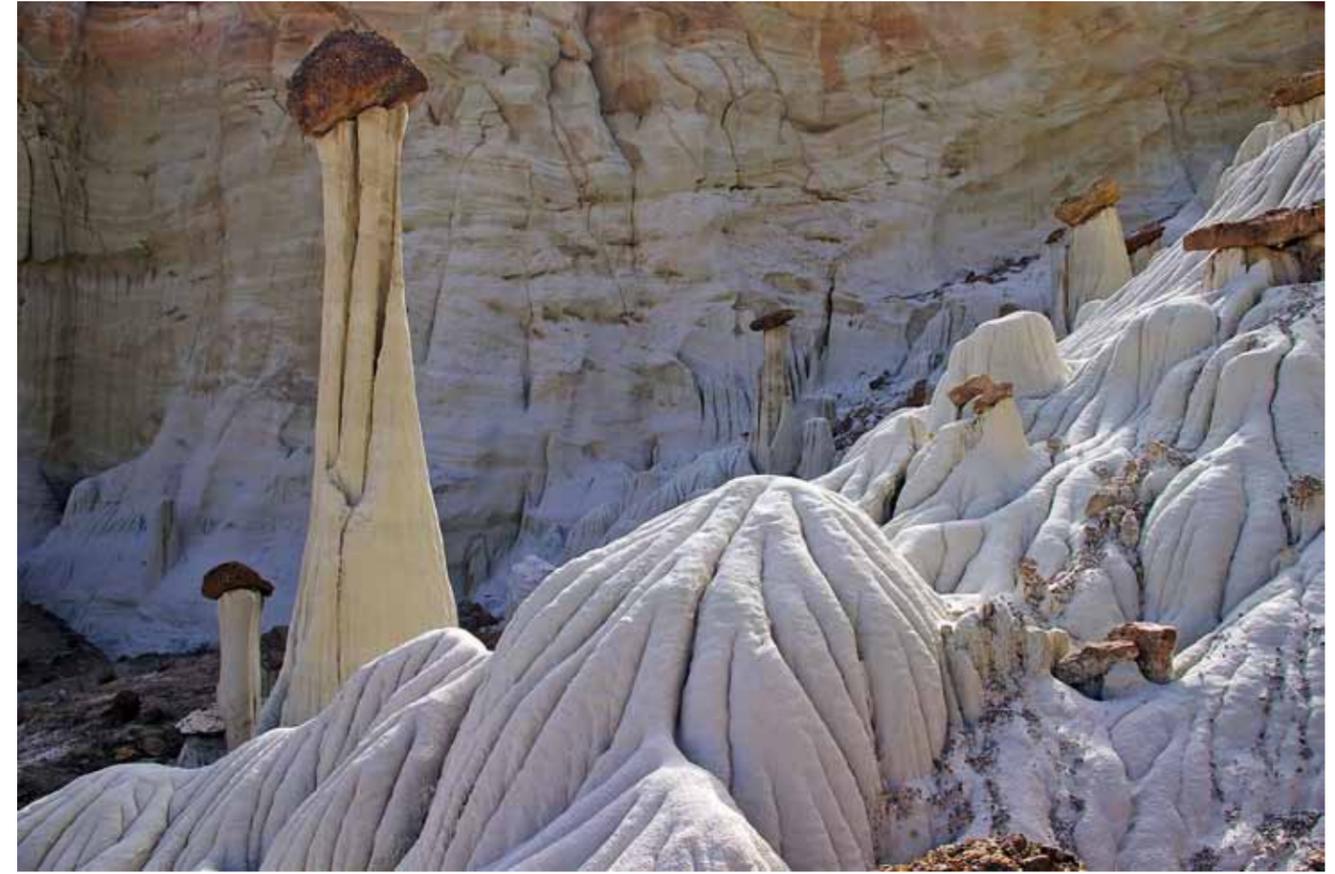


**Solche Felsformationen
faszinieren jeden Fotografen**

**Natürlich auch
Stephan Wippermann**

Kleine Bilder:

Links oben: Spiegelungen in den Coyote Butes North
Rechts oben: Steinhüte im Moenkoopie Indianerreservat
Links unten: Subway Canyon im Zion Nationalpark



Wahweep Hoodoos bei Big Water

Mirror of Silence in den Coyote Butes North



**Island –
Einfach grandios**

**Noch eine Empfehlung
von Stephan Wippermann**

Kleine Bilder:

Oben: Seljalandsfoss
Unten: Papageitaucher am Latrabjerg
in den Westfjorden



Zu Island kann ich nur sagen, dass es einfach grandios ist, wenn man sich für Naturlandschaften begeistern kann.

Ein Freund hat mir mal vor meiner ersten Islandreise gesagt, dass es wohl schwierig wird, auf Island schlechte Landschaftsbilder zu machen. Dieses kann ich nach mittlerweile drei Reisen dorthin nur bestätigen.

Neben dem üblichen Equipment ist auch hier ein Grauverlauffilter für die stimmungsvollen Wolkenformationen zu empfehlen, für die weichen Wasserfallbilder ein ND 8 Graufilter.

Wer die lustigen Papageitaucher fotografieren möchte, sollte zwischen Mai und Juli dort unterwegs sein. Zwei gute Stellen hierfür sind der Latrabjerg in den Westfjorden am Abend und in den Ostfjorden der Borgarfjörður Eystra. Wer in das Hochland möchte, der sollte nicht vor Ende Juni unterwegs sein, weil erst um diese Zeit alle Hochlandstraßen geöffnet sind.



Basalttor in Arnastapi



Links oben: Sunrise am Eisstrand – Rechts oben: Kleiner Wasserfall bei Bruara – Unten: Strand bei Vik in Südisland



Kraftwerk am Myvatn



Oben: Eisbrocken am Strand in Südisland – Unten: Abendstimmung am Jökulsárlón



Das war es erstmal mit Schwärmereien von meinen drei Lieblingsreisezielen. Meine Empfehlung: Selber hinfahren und seine eigenen kleinen Abenteuer erleben.

Dass man sich von anderen Fotografen durch technische Tricks abheben kann, ist Amateurfotografen bewusst. Aber dass sich jeder vom anderen unterscheiden kann, indem er versucht, eine ganz bestimmte Erzähl- und Sichtweise, eine ganz persönliche Bildsprache zu entwickeln sollte das Ziel sein.

Ansel Adams, ein berühmter amerikanischer Schwarz-Weiß Landschaftsfotograf, sagte einmal: "I don't take pictures, I make them". Wer an dieser Aufgabe verzweifelt, darf sich mit einem weiteren Zitat des Großmeisters trösten: „12 gute Fotos im Jahr sind eine gute Ausbeute“.

In diesem Sinne warne ich auch vor Fototaschen, die den schnellen Zugriff erlauben. Je schwerer die Dinger aufgehen, desto länger hat man Zeit zu überlegen, ob sich das Bild auch lohnt. Ich warne auch vor dem Begriff „Immer Dabei Kamera“ oder „Immer Drauf Objektiv“, mit dem uns die Fotoindustrie einreden will, dass wir immer und überall fotografieren sollen.

Ich bin immer häufiger ohne Fotoapparat unterwegs und genieße diese Freiheit des Sehens.

Wer an weiteren praktischen Informationen zu meinen Lieblingsreisezielen – insbesondere Nepal – interessiert ist, kann mich gerne kontaktieren – unter meiner Mailadresse: superwippi@gmx.net

Ich wünsche Ihnen allzeit viel Spaß bei unserem gemeinsamen Hobby, ob Zuhause oder in der Fremde!

Ihr
Stephan Wippermann



Manfred Kriegelstein

Der Weg zum „Subjektiv“

Bei der Überlegung, ein neues Thema für diese Kolumne zu finden, welches auch Ihr Interesse wecken könnte, liebe Leser, kommt einem gelegentlich der Zufall zur Hilfe.

Eigentlich wollte ich ja endlich meinen Vorsatz fürs neue Jahr umsetzen und mal wieder aufräumen und Altpapier entsorgen. Beim Durchblättern von Fotoprospekten und -katalogen stieß ich auf einen interessanten Spannungsbogen.

Wie zu erwarten, überbieten sich die Hochglanzprospekte der Anbieter von Kamera- und Objektivherstellern gegenseitig in qualitativen Superlativen. Noch mehr Pixel, verbessertes Rauschverhalten und die höchste Schärfe bei Objektiven sind die Attribute, die den potentiellen Käufer locken sollen. Das ist normal, das ist gewünscht, das kennen wir seit Bestehen der modernen Fotoindustrie.

Umso irritierender wird es, wenn man bei einigen Nischenanbietern mit feinmechanisch hochwertigen Bajonettansätzen konfrontiert wird, die aus unseren Boliden der Kameratechnik plötzlich Lochkameras machen sollen. Vom hochentwickelten fotografischen Gerät im Nu degeneriert zum optischen Einzeller – wie kann man das verstehen?

Bei einem bekannten Versandhaus fotografischer Bedarfsartikel findet man etwas ganz Besonderes, das „Subjektiv“. Technisch gesehen wohl schon eine Art Objektiv, welches durch mitgelieferte Module Abbildungsleistungen generiert, die jeden seriösen Mitarbeiter eines Testlabors wohl Schweißperlen auf die Stirn treiben würden...

Zu meinen, hier würde von cleveren Anbietern der Fotoindustrie nur eine Marktlücke ausgenutzt, ist meiner Meinung nach zu kurz gedacht. Ich denke auch nicht, dass es so eine Art optischer Protestbewegung ist, die sich gegen den Qualitätswahn moderner Fototech-

nik auflehnen will. Nein, es ist wohl einerseits der Wunsch, alles zu können, die Erfüllung höchster Schärfekriterien bis hin zum nostalgischen Look einer Plastiklinse – andererseits aber auch der Wunsch jedes Künstlers nach uneingeschränkter Individualität.

„Fotografie ist Subjektivierung der Umwelt“, um mich mal selbst zu zitieren. Das bedeutet, dass ich als Fotokünstler über so viele Mittel wie möglich verfügen möchte, um dieser subjektiven Sicht Ausdruck verleihen zu können.

Nun sollte man annehmen, dass Photoshop & Co schon ausreichend mächtige Werkzeuge sind, um meine Kreativität zu unterstützen. Das mag sein, es ist aber nicht jedermanns Sache, sein Bild am Rechner stark zu verändern. Mal ganz abgesehen von den noch vorhandenen „Analogen“... Nein, ich meine, es ist auch der Wunsch in der Aufnahmesituation, mit der in diesem Moment vorhandenen Stimmung das Bild in seiner endgültigen Kreativität zu gestalten. Ich habe ja schon immer die Ansicht vertreten, dass es nur auf das Bild ankommt, und die Art und Weise wie es entstanden ist, völlig irrelevant ist.

Es spielt weder eine Rolle, durch welche Vorsätze an der Kamera das Licht fällt, noch ob es auf einen Sensor oder einen Film trifft (dies als kleine Randbemerkung für diejenigen, die meine letzte Kolumne falsch verstanden haben und meinten, ich hätte was gegen Analogfotografie). **Es zählt das Ergebnis, nicht der Weg!**

Natürlich gibt es dennoch gewisse Grundsätze. Sämtliche Interpretationen der Wirklichkeit, egal ob bei der Aufnahme mit optischen Mitteln oder hinterher mit digitalen Eingriffen, sollten immer die Bildidee unterstützen und zum Motiv passen. Manipulation als alleiniges Spielzeug ist kontraindiziert!

Die Handschrift des Fotografen muss stimmig sein, dann ist auch so ziemlich alles erlaubt. Die Ansicht der Fünfziger Jahre, dass ein Bild mindestens in einem Bereich absolut scharf sein muss, halte ich persönlich auch für überholt. Schon durch die modernen Fine-Art-Papiere ist in der Anmutung des Aufsichtsbildes und der Haptik eine Annäherung zwischen Fotografie und Malerei entstanden, die zu einer Erweiterung und Neudefinition der fotografischen Grenzen geführt hat.

Diese Ausweitung der fotografischen Mittel bedingt folgerichtig auch eine Liberalisierung in der Beurteilung von Bildern – und das ist gut so!

Manfred Kriegelstein

Fazit: Selbst mit einem „Flaschenboden“ kann man ganz ansprechende, stimmungsvolle Sillleben gestalten.

Neu – Informativ – Lesenswert – Hilfreich...

Tipps von Manfred Kriegelstein



Das Posing-Buch für Fotografen – Kathy Hennig, Lars Ihring

Verlag: Galileo Design – ISBN: 978-3-8362-1798-9

326 Seiten, gebunden, komplett in Farbe – 39,90 €

Die Modellfotografie birgt große Gefahren, wenn man die Protagonisten perfekt in Szene setzen will.

Hat man ein persönliches Verhältnis zu den Akteuren, kann es passieren, dass die nötige Distanz für eine optimale fotografische Umsetzung fehlt. Arbeitet man das erste Mal mit einem Modell zusammen, ist es oft wie vor einer leeren Leinwand, man weiß nicht so recht, wo man anfangen soll... Das Werk von Kathy Hennig und Lars Ihring gibt eine optimale Hilfestellung, um Modelle perfekt zu inszenieren.

Sie lernen, wie man von einer Einzelperson oder einer Gruppe beeindruckende Bilder erzielen kann. Vom Porträt bis zum Akt wird alles in einleuchtenden Darstellungen erläutert.

Wer bei der Modellfotografie noch Wissensbedarf hat – egal ob Studiofotografie oder „on location“ – ist mit diesem Buch bestens bedient.

+++++



Das eigene Fotobuch – Petra Vogt Anbieter auswählen, hochwertig gestalten, erfolgreich publizieren

Verlag: dpunkt.verlag – ISBN: 978-3-89864-769-4

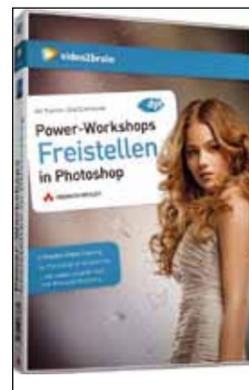
314 Seiten, komplett in Farbe, Festeinband – 34,90 €

Der Markt der Anbieter digitaler Fotobücher steigt seit Jahren stetig, mit dem angenehmen Effekt, dass die Preise fallen und die Onlineumsetzung immer einfacher wird. Nun ist Fotobuch sicher nicht gleich Fotobuch, und wer über den Standard der Supermarktanbieter hinausgehen will, braucht sicherlich Hilfestellung.

Petra Vogt, vorrangig eigentlich Fotolotsin (interessante Berufsbezeichnung...) in Hamburg, hat sich auch auf die workshop-mässige Vermittlung von Wissen zur Fotobuchgestaltung spezialisiert. In ihrem ersten Buch zu diesem Thema widmet sie sich Fragen zum richtigen Anbieter, erläutert neue Gestaltungsideen und Qualitätsmanagement bei der individuellen Kreation eigener digitaler Fotobücher. Sogar die „Profistufe“ mit ISBN-Vermarktung und Portierung auf das iPad wird angesprochen.

Ein interessantes Buch in einer spannenden Marktlücke!

+++++



Power-Workshops: Freistellen in Photoshop Video-Training - Olaf Giermann

Verlag: ADDISON-WESLEY – ISBN: 978-3-8273-6386-2

DVD - 7 Stunden Gesamtspielzeit – 49,80 €

Wenn man sich so manche Ausstellung ansieht, hat man gelegentlich den Eindruck, dass im Jahre 20 des digitalen Zeitalters noch häufig erhebliche Mängel im Umgang mit Photoshop bestehen. Vor allem das Freistellen differenzierter Objekte oder Personen könnte oft perfekter umgesetzt werden.

Dieses Trainings-Video von Olaf Giermann ist bestens geeignet, etwaige handwerkliche Lücken im Umgang mit Photoshop zu schließen.

Sie lernen wirklich alle Tricks hinsichtlich Auswahlwerkzeugen, Masken, Hilfeebenen usw., um zügig und effizient Bildelemente herauszulösen und zu neuen Compositings zusammenzufügen. Das Freistellen ist ja eines der wichtigsten Funktionen von Photoshop und wird in diesem Lehrvideo wirklich perfekt erklärt! Eine unbedingte Empfehlung!





Georg Beier
BSW-Fotogruppe Duisburg-Wedau

Die Geschichte von den ‚Pixels‘ und den ‚Dots‘

Es gibt Themen, die sind unausrottbar, wie der Löwenzahn in meinem Garten. Und alle paar Monate ist sie wieder da, die hitzige Diskussion um den Unterschied zwischen ‚Pixel‘ und ‚Dot‘, falls es überhaupt einen gibt. Mir fällt dazu eine Geschichte ein, wie ich sie meinen Enkeln erzählen könnte.

Es war einmal ein König, der lebte mit seiner Tochter in einem dunklen Schloss. Mit Sorge sah er, dass sie oft weinte und immer kränker wurde. Da rief er seine ‚Pixels‘ und ‚Dots‘ zusammen und sagte: „Ihr seht, der Prinzessin geht es sehr schlecht. Ihr fehlt es an Licht und Farbe in unserem dunklen Schloss. Sorgt dafür, dass es hell wird.“

Jedes ‚Pixel‘ hat einen Zwillingbruder, den ‚Dot‘, die sich gegenseitig helfen. Die Pixel, die so klein wie Zwerge sind, machen sich sofort an die Arbeit. Sie holen Lichttücher und stellen sich dicht gedrängt an das einzige kleine Fenster im Schloss. Als zwischen zwei Wolken kurz die Sonne scheint, strecken sie ihr schnell die Tücher entgegen, damit sie sich mit Licht voll saugen.

Dann falten sie die Tücher, geben sie in eine große Truhe und tragen sie zu den ‚Dots‘. Die stehen schon mit Hammer und Nägeln im Zimmer der Prinzessin bereit. Jeder ‚Dot‘ bekommt von seinem ‚Pixel‘ ein Lichttuch, entfaltet es und nagelt es an die Wand. Weil die Lichttücher sich wie Gummi dehnen können, wird die bedeckte Fläche viel größer als der kleine Sonnenfleck am Fenster.

Aber die ‚Dots‘ müssen aufpassen, dass die Lichttücher nicht reißen. So können sie zwar die halbe Wand bedecken, aber mehr geht nicht. Als die Prinzessin ihr helles Zimmer betritt, wird sie wieder fröhlich, singt ein Lied und bald ist sie wieder ganz gesund.

Ein paar Lichttücher haben die ‚Dots‘ zurück behalten. Die werden ganz oben am Schlossturm außen angebracht. Um den Turm vollständig einzuhüllen, müssen die ‚Dots‘ die Lichttücher so stark ziehen und zeren, dass diese einreißen. Das ist aber nicht schlimm, denn der Turm ist so hoch, dass man die Löcher aus der Entfernung nicht mehr sieht.

Dieses Märchen lehrt uns, dass Photozellen dicht gedrängt auf dem Kamerasensor die Photonen einsammeln, die bei geöffnetem Verschluss auf die Sensorfläche fallen. Jede Photozelle liefert die Information als Pixel (Abkürzung für „Picture Element“) in die Datei.

Erst für die Reproduktion durch Drucken des Bildes bekommt das Pixel den Namen ‚Dot‘ (engl.=Punkt). Der Begriff stammt aus der Druckersprache, denn dort setzen sich Bilder aus einem Punktraster zusammen.

Die Anzahl der Pixel und Dots ist identisch und entspricht bei einem unbeschnittenen Bild dem Wert des Kamerasensors. Wenn ein 12 Megapixel-Sensor (4.000 x 3000 Pixel) in der langen Zeile 4.000

Photozellen enthält, dann entspricht das bei einem APS-C-Sensor mit 24 mm Kantlänge einer Dichte von 4.255 ppi (ppi=Pixel per Inch). Ein Inch (= Zoll) hat die Länge von 25,4 mm.

Für die Reproduktion werden die Licht- und Farbwerte gestretcht. Ein PC-Monitor hat i.d.R. eine Auflösung von 72 - 96 ppi. Mit diesem Punktabstand empfinden wir das Monitorbild als geschlossene Fläche. Das Monitorpixel ist ein Lichtpunkt, dessen Farbe durch Filter erzeugt wird.

Bei der Druckausgabe entsteht die Zielfarbe aber aus der Mischung der Einzelfarben Cyan, Magenta und Yellow. Schwarz wird nur unterstützend verwendet, um die Schwarzmischung aus den drei Einzelfarben zu vermeiden. Damit die drei Einzelfarben zu einer geschlossenen Fläche zusammenlaufen, muss die Druckdichte höher sein. Vereinfachte Rechenweise:

$$\text{Monitorauf} \times \text{Faktor 3} = 72 \text{ ppi} \times 3 = 216 \text{ dpi.}$$

Aus dieser Rechnung ergibt sich auch die landläufige Aussage, dass ein Bilddruck mit 220 dpi ausreichende Qualität besitzt (optimal sind 300 dpi). Nur bei Postern, die üblicherweise aus größerem Abstand betrachtet werden, darf die Druckdichte niedriger ausfallen. Wir sehen dann zwar auch bei naher Betrachtung die Auflösung in Rasterpunkte, aber akzeptieren, dass dies dem falschen Betrachtungsabstand geschuldet ist.

Was unsere Bilddatei, also die Anzahl der verfügbaren Pixel an Druckformat hergibt, können wir mit diesem Wissen im Grafikprogramm abfragen, indem wir die Dokumentgröße oder Druckauflösung anpassen. Doch wenn wir in Photoshop oder Kollegen die Einträge kontrollieren wollen, dann müssen wir darauf achten, dass die ‚Interpolation‘ ausgeschaltet ist. Sie würde nämlich zu einer unerwünschten Bildvergrößerung oder Bildverkleinerung durch Pixeländerung führen.

Eine Bildverkleinerung im engen Sinne des Begriffs bedeutet, dass Pixel herausgelöst und die Zahl der Pixel verringert wird. Wird das an einer Originaldatei ausgeführt, dann sind die Pixel auf immer und ewig verloren.

Eine Bildvergrößerung bedeutet, dass zusätzliche Pixel eingefügt werden. Dazu werden die Helligkeits- und Farbwerte der umliegenden Pixel zu einem neuen Mittelwert berechnet, den das neue Pixel erhält. In einer einfarbigen Fläche ist das kein Problem, aber an harten Farb- und Lichtkanten entsteht ein Mischwert, der Übergänge weich zeichnet. Das Bild wird matschiger. Übrigens, wenn Sie die Arbeitsfläche eines Bildes vergrößern, dann ist das auch eine Pixelmehrung, aber die schiebt keine neuen Pixel zwischen das Bild, sondern legt neue Pixel außen an. Deshalb führt das nicht zu einer Bildverschlechterung.

Testen Sie sich doch gleich selbst!

Sie öffnen eine Bilddatei und sehen im Einstellfenster für <Bildgröße> die von der Datei gelieferten ‚Pixelmaße‘. Im unteren Feld wird die Druckgröße des Dokuments angezeigt.

Ist die ‚Interpolation‘ ausgeschaltet, dann können sie in jedes Dokument-Feld einen beliebigen Wert eintragen. Bei aktiver Proportionsregel verändern sich die jeweiligen Ausgabewerte des Dokuments, ohne dass sich die Pixelmaße ändern. Erst wenn Sie ein ‚Interpolationsverfahren‘ aktivieren, wird die Pixelmenge verändert. Dann können Sie alternativ auch ein Pixelmaß neu definieren und beobachten, welche Auswirkung es auf die Dokumentengröße hat.

Die Beispiele des Bildgröße-Werkzeugs zeigen oben und in der Mitte bei ausgeschalteter Interpolation die Änderung von Einträgen. Egal, ob das Bildmaß in Breite oder Höhe oder die Druckerichte geändert wird: die Werte ändern sich nur innerhalb dieser Parameter. Das Pixelmaß bleibt unverändert 4000 x 3000 Pixel.

Erst im unteren Beispiel ändert sich bei eingeschalteter Interpolation das Pixelmaß. Im Beispiel soll das Dokument an das DIN-A4-Format mit einer Kantlänge von 29,7 cm mit einer Druckdichte von 300 dpi angeglichen werden. Automatisch wird die Bildhöhe in der Proportion angepasst. Die Summe der Parameter aus Größe und Druckerichte führt insgesamt dazu, dass die Datei eine Pixelreduzierung erfährt. Alle Einstellfelder sind offen, und in jedem Feld kann ein Wert verändert werden, der durch die Proportionsregel auf die anderen Maße und Mengen wirkt.

In den Interpolationsmethoden kann die geeignete Variante gewählt werden. Weil es sich im Beispiel um eine Bildverkleinerung handelt, habe ich die Methode <bikubisch schärfer> gewählt. Übrigens habe ich bei mir in Photoshop in den <Voreinstellungen> diese Methode als Standard eingestellt, denn es besteht eher die Notwendigkeit, ein Bild für den Druck oder den Internet-Transport zu verkleinern, als es durch eingeschobene Pixel zu vergrößern.

Ist Ihnen noch etwas aufgefallen? Das Pixelmaß wird mit 4000 x 3000 Px = 12 Mio Pixel errechnet, aber im Kopf mit 34,3 MB (Megabyte) angegeben.

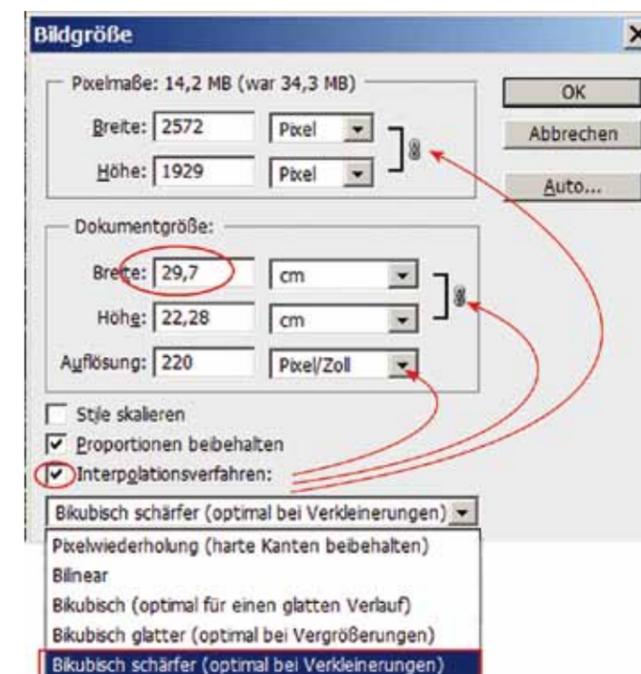
Pixel und die Bits und Bytes dürfen wir nicht verwechseln. Das Pixel ist ein Bildpunkt, der eine bestimmte Farbe und Helligkeit darstellt. Der Computer muss aber wissen, in welcher Farbe und wie hell das Pixel strahlen soll. Dazu erhält er einen Zahlencode, der etwa so aussehen kann: „11101001“. Durch eine besondere Zählweise ergibt sich aus „00000000“ der Wert „0“ und aus „11111111“ der Wert 255. Da „Null“ auch eine Zahl ist, können 256 Informationen codiert werden.

Die Farbe setzt sich aus den drei Farbkanälen Rot-Grün-Blau (RGB) zusammen, und bei einer JPEG-Datei kann jede Grundfarbe in 256 Helligkeitsstufen dargestellt werden. Diese 256 Schaltzustände lassen sich rechnerisch in einem Byte darstellen, das aus 8-Bit besteht. Ein Megabyte ist außerdem eine krumme Zahl von 1.048.576 Bytes.

Es ist zwar stark vereinfacht, aber die 34,3 MB errechnen sich aus 12 Mio Pixel x 3 Farbkanäle = 36 Mio Bytes / 1,048576 = 34,3 MB. Und weil die JPEG-Dateien alle ähnlichen Werte zusammenfassen und verlustbehaftet komprimieren, reduziert sich die Datenmenge auf eine typische Speichergröße von etwa 4 - 9 MB pro Datei.

Also, das war’s – bis in ein paar Monaten zur nächsten Diskussion um den Unterschied zwischen Pixel und Dot. Übrigens: Diesen Artikel finden Sie auch im Internet bei bsw-foto.de unter „Downloads“.

Ihr Georg Beier



S C H M M U C K K & S C H M Ü C K E N



Platz 1 **Dämonische Schönheit** Karl-Heinz Koch, Würzburg

Die vier nächsten Wettbewerbsthemen

- Nr. 3/12 Unterwegs** Hier sind weniger Bilder von Motiven gefragt, die man unterwegs gesehen und fotografiert hat. Wir erwarten vielmehr Bilder von Menschen, die unterwegs sind: Zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf Rollschuhen, mit Auto oder Flugzeug und natürlich mit der Eisenbahn. Auf dem Weg zur Arbeit, in den Urlaub oder auf dem Pilgerweg. Auch Tiere sind unterwegs: Rinder auf dem Weg zur Alm oder zurück, aber auch Tiere auf dem Weg zum Schlachthof. Unterwegs ist übrigens auch, wer unfreiwillig stoppen muss, sei es wegen der Autopanne, dem Stau, der Zugverspätung oder einem Vulkanausbruch.
- Nr. 1/13 Schiet-Wetter** ... gibt es nicht nur in Norddeutschland. Ansonsten gibt es zu diesem Thema eigentlich nicht viel zu sagen. Wir wissen es alle: Regen, Schnee und Nebel ermöglichen besonders reizvolle, stimmungsvolle Fotos. Das Problem ist nur: Man muss den inneren Schweinehund überwinden. Also nix wie raus an die frische Luft!
- Nr. 2/13 Die Farbe ROT als Gestaltungsmittel** Viele Lokomotiven sind rot. Mohnfelder und Feuerwehrautos auch. Aber formatfüllende Abbildungen dieser Motive sind weniger gefragt. Eher soll das versteckte **ROT** seine Wirkung entfalten – eben nicht als Hauptfarbe, sondern als gekonnt eingesetztes Gestaltungsmittel. Oft genügt ja schon ein kleiner Tupfen dieser Signalfarbe, um eine eher triste Aufnahme zum Leben zu erwecken oder einem ursprünglich monochromen Bild einen ganz neuen Charakter zu geben. Also: Mut zum Risiko – Setzen Sie **ROT** sparsam ein – aber effektiv!!! Viel Spaß dabei!
- Nr. 3/13 Live-Fotografie** Hierbei kommt es weniger auf die technische Vollkommenheit als auf die Aussage des Bildes an. Live heißt „Leben“. Damit ist schon fast alles gesagt, was von Ihren Bildern erwartet wird. Um lebendige Szenen einzufangen, braucht man keine weiten Reisen zu unternehmen. In unserer unmittelbaren Umgebung wimmelt es von Leben. Manchmal muss man allerdings schnell sein, um „den Augenblick“ einzufangen. Nicht gefragt sind diskriminierende oder „Paparazzi-Aufnahmen“. Gerade bei diesem Thema sollten wir besonders achtsam mit dem Recht am eigenen Bild unserer Mitmenschen umgehen.

Die Jury und ihre Kommentare

Isabel Krichel-Bonstein fotografiert schon seit ihrem 9. Lebensjahr. Sie bevorzugt die Natur- und Landschaftsfotografie und findet innerhalb und außerhalb dieses Gebiets die Detailfotografie besonders spannend. Für sie liegt der Reiz der Fotografie auch in der Suche nach immer neuen Möglichkeiten und der Freude am Experimentieren. Zurzeit richtet sich ihre Experimentierfreude auf Versuche, mit Schokolade oder Obst interessante Motive zu zaubern. Als Vorsitzende der Fotofreunde Tuttlingen e.V. befasst sie sich intensiv mit der Bewertung der eigenen Bilder und den Fotos ihrer Vereinsmitglieder.

Michael Kienzler aus dem Brigachtal ist 44 Jahre jung, verfügt aber über umfangreiche fotografische Erfahrungen. Schon vor 12 Jahren konnte er sein Hobby zum Beruf machen: Nach einem Volontariat als Sportfotograf in Hamburg machte er sich selbständig und arbeitet unter anderem für eine Tageszeitung, Nachrichtenagenturen und weitere Unternehmen. Unter anderem war er als Fotograf bei jeweils drei Olympischen Spielen und Fußball-Weltmeisterschaften mit von der Partie. Dabei kam ihm zugute, dass er besonders den Umgang mit Menschen schätzt, die er möglichst authentisch darstellen will; am liebsten ohne Blitz mit natürlichem Licht.

Martin Schrempp ist gelernter Werbefotograf und bei einem Villinginger Studio angestellt. Nebenher betreibt er noch ein Portraitstudio. Er verfügt inzwischen über 25 Jahre Erfahrung in der Fotografie. Neben der Menschen- und Sportfotografie haben es ihm Landschaften in Schwarz/Weiß besonders angetan. Seit 8 Jahren widmet er sich einem besonders spannenden Gebiet, der Streetart-Dokumentation. In verschiedenen Ausstellungen und Veröffentlichungen konnte er seine Werke einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Das gemeinsame Statement der Jury

Nach ausführlicher Diskussion waren wir uns einig: Aus dem breiten Spektrum der Bilder ragten die Siegerbilder deutlich hervor, insbesondere die drei ersten Plätze, die die Bandbreite des Themas vollständig erfassen: Schmuck am Menschen, Schmuck in der Architektur und Schmuck im Tierreich.

Der erste Platz springt spontan ins Auge, spricht das Gefühl an. Die Stimmung kommt rüber, und es werden Emotionen (positive und negative) geweckt. Der zweite Platz hat seine Berechtigung, weil hier das Thema in nicht alltäglicher Sichtweise entdeckt und vom perfekten Standpunkt aus aufgenommen wurde. Der auf Platz 3 gesetzte Pfau setzt seine ganze Schönheit ein, um „ihr“ zu imponieren, dem menschlichen Verhalten nicht ganz unähnlich. Die tollen Farben, die Perspektive und die grafische Ausgeglichenheit machen aus diesem Bild einen echten „Hingucker“.

Klar war, dass das Bild „Eichel piercing“ Diskussionen auslösen würde. Hier sehen wir aber keine obszöne Darstellung, sondern ein sehr gut gestaltetes phantasievolles Bild, das mit einigem Sarkasmus augenzwinkernd zeigt: Körperschmuck kennt keine Grenzen...

Eine Bitte des Ausrichters:

Beachtet bitte die Anregungen von Horst Wengelnik und Franz Schörner in der Sammellinse 3/2011. Und schickt neben der wtz-Datei auch die Bilddateien mit! Das erleichtert uns das Suchen und Bereinigen evtl. Fehler. **Und beachtet bitte unbedingt den Einsendeschluss am 1. August**, damit wir die nächste Jurierung vorbereiten können!



Die Jury in Aktion: Isabel Krichel-Bonstein, Martin Schrempp und Michael Kienzler (von links) machten es sich nicht leicht, und die Siegerbilder wurden erst nach ausgiebiger Diskussion festgelegt.



Es war eine Wohlfühl-Veranstaltung – das bescheinigten übereinstimmend die drei Juroren der BSW-Fotogruppe Villingen-Schwenningen, die mit großem Arbeitseinsatz die Veranstaltung vorbereitet hatte. Neben den „Hauptakteuren“ Manfred Oberg, Gaby Salm und Klaus Kürten waren viele Gruppenmitglieder am Gelingen beteiligt.

Sichtlich angetan waren auch die Vertreter der örtlichen Presse, was sich in der ausführlichen Berichterstattung durch „Südkurier“ und „Schwarzwälder Bote“ niederschlug:

SÜDKURIER

Villingen-Schwenningen
Fotogruppe Villingen-Schwenningen: Mehr als nur Hobbyfotografie

10.05.2012
Von JENNA SANTINI

Villingen-Schwenningen

Juroren haben Qual der Wahl unter mehr als 700 Bildern
BSW-Fotogruppe lässt Einsendungen zu Leserwettbewerb von Profis begutachten / Sieger in Juni-Sammellinse



Platz 2 **Unterführung** Thomas Auga, Essen

Platz 3 **Der Pfau** Reginald Schwarz, Duisburg-Wedau



Südafrikanische Tracht Robert Pagé, Würzburg

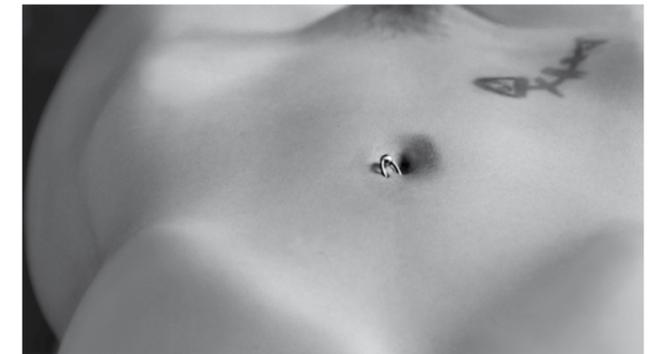
Rote Lippen Holger Rammenstein, Duisburg-Wedau



Eier Martin Besold, Nürnberg



Libertine Sabine Banner, Landshut



Piercing Rainer Gabriel, Sigmaringen

Schmuck für schöne Beine Wolfgang Press, Kassel



CSD-Umzug Wolfgang Lier, München-Ost





Platz 7
Kopfschmuck
Michael Stegerwald, Würzburg



Pferdeschwanz
Manfred Wandrey, Würzburg



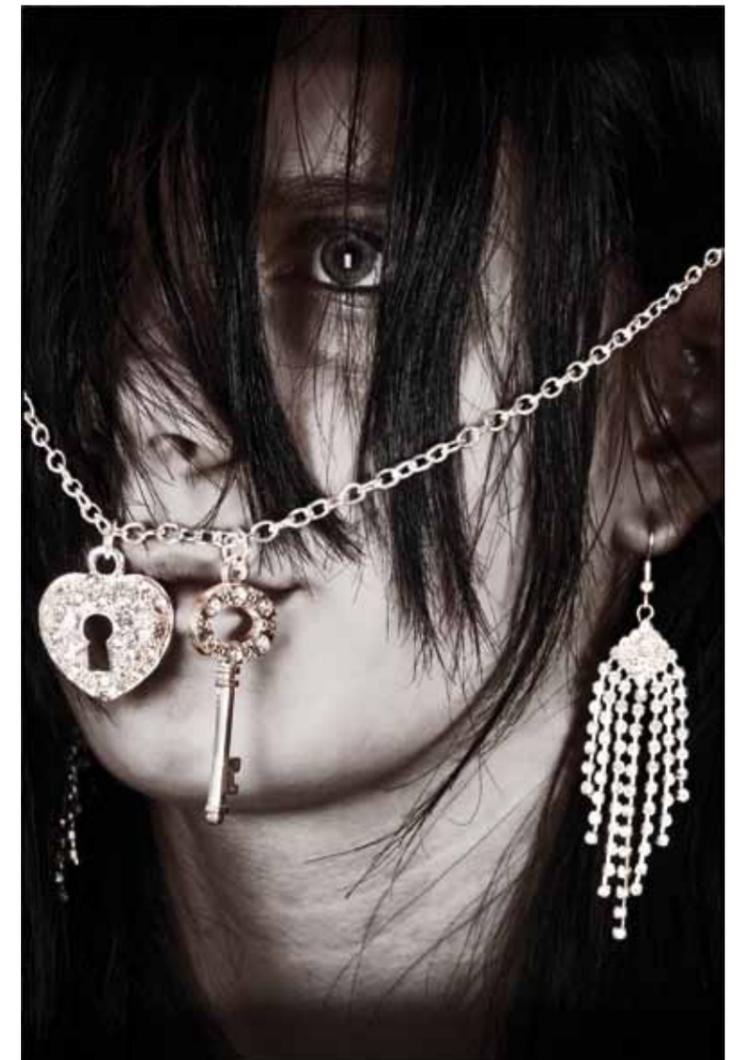
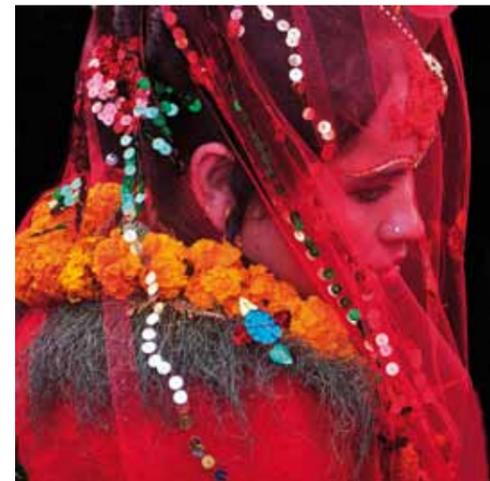
Sie oder Er Manfred Oberg, Villingen-Schwenningen

Platz 4 **Skorpion** Willy Reinmiedl, Traunstein

Graffiti Thomas Walter, Berlin

Kathmandu Berndt Richtsteiger, Sigmaringen

Platz 6 **Laura** Friedrich Müller, Landshut



Platz 10 (Titelbild) **Der Tod und das Mädchen** Walter Kaub, Osterburken

Elegant Elke Hackland, Duisburg-Wedau





Platz 8
Eichelpiercing
 Hans-Walter Heitz,
 Bad Kreuznach



Platz 9
Gardemädchen
 Gerda Rausch,
 Würzburg



Platz 5
Flowers
 Harry Widmaier,
 Würzburg

Teilnahmebedingungen – Kurzfassung –

Hier sind die wichtigsten Bestimmungen zusammengefasst. Die vollständige Fassung können Sie von Ihrem Gruppenleiter erhalten oder von unserer Homepage bsw-foto.de herunterladen.

Teilnahmeberechtigt sind alle BSW-Spender und BSW-Foto/Filmgruppenmitglieder und deren Angehörige. Pro Einsender können 3 Fotos zum jeweils ausgeschriebenen Thema als **Aufsichtsbild oder Bilddatei** eingesandt werden. Sämtliche Bildrechte müssen beim Autoren liegen, evtl. Rechtsansprüche Dritter werden vom Bildautor abgedeckt.

Alle einzusendenden Werke sind über das BSW-Jurierungsprogramm zu erfassen. Die hierfür erforderliche Dauerausschreibungsdatei „Sammellinse.wtb“ kann von unserer Homepage www.bsw-foto.de herunter geladen werden. Weitere Einzelheiten zum BSW-Jurierungsprogramm sind im Handbuch erläutert, das jeder BSW-Fotogruppe zur Verfügung steht und von unserer Homepage herunter geladen werden kann.

Bei Nutzung des BSW-Jurierungsprogramms werden Bildzettel und Bildlisten automatisch erstellt, und die Namen der Bilddateien werden automatisch vergeben.

Sofern im Einzelfall die Nutzung des BSW-Jurierungsprogramms nicht möglich ist, ist dies vor Einsendung der Werke mit dem Ausrichter abzustimmen.

Aufsichtsbilder sind unaufgezogen im **Format 20 x 30 cm** einzusenden. Auf der Bildrückseite ist links unten der Bildzettel anzubringen.

Wurde das Aufsichtsbild von einer Bilddatei erstellt, ist möglichst die dem Papierbild zugrunde liegende Datei mit einzureichen, um die Veröffentlichung in der Sammelinse zu ermöglichen.

Bilddateien müssen eine lange Bildkante von mindestens 2048 Pixel aufweisen. Sie sind im JPG-Format, Qualität 12, zu speichern.

Alle Bilddateien einer einsendenden Gruppe sind auf CD-R/RW oder DVD-R/RW zu speichern. Der Datenträger ist zu kennzeichnen (Beispiel: Fotogruppe XXX, SL-Wettbewerb 3/2011 – Wasser...).

Aufsichtsbilder und Bilddateien sind zusammen mit den Autoren-Bildlisten und einer Gruppen-Gesamtliste an die ausrichtende BSW-Fotogruppe (Ausrichter) zu senden.

Tattoo 3fach Jochen Haase, Frankfurt/Main



Einsendeanschrift:

BSW-Fotogruppe Villingen
Manfred Oberg
Hirtenbühlsteig 17
78052 Villingen-Schwenningen

Die Aufsichtsbilder werden zum Jahresende an die Fotogruppe zurückgesandt. Alle Aufnahmen dürfen in die BSW-Bilddatenbank aufgenommen, für Bildbesprechungen und für BSW-Präsentationen verwendet werden.

Die Plätze 1 bis 5 der einzelnen Wettbewerbe werden mit Urkunden ausgezeichnet, die ersten 3 Plätze erhalten zusätzlich Sachpreise. Der Gesamtsieger der 3 Themenwettbewerbe eines Jahres bekommt die „Super-Linse“ und darf sich auf einer Doppelseite der Sammelinse mit seinen Werken präsentieren.

Die erfolgreichste Fotogruppe erhält ebenfalls eine Doppelseite. Die 5 bestplatzierten Teilnehmer in der Jahreswertung werden mit Urkunden, die 3 ersten Plätze zusätzlich mit Sachpreisen ausgezeichnet.

Die nächsten Themen

Einsendeschluss

3/12	Unterwegs	01. 08. 2012
1/13	Schiet-Wetter	01. 12. 2012
2/13	Die Farbe Rot als Gestaltungsmittel	01. 04. 2013
3/13	Live-Fotografie	01. 08. 2013

Bitte beachten Sie die Erläuterungen auf Seite 16!



Grabschmuck Lothar Amtmann, Würzburg

Geschmückt Dieter Göbel, Lauda



SCHMUCK & SCHMÜCKEN DIE ERGEBNISSE

Wieder war die Beteiligung erfreulich hoch: Über 700 Bilder wurden der Jury vorgelegt. Das etwas eigenwillige Thema hat doch viele Fotografen gereizt – und zum Teil auch zu recht eigenwilligen Interpretationen geführt. Die BSW-Fotogruppe Villingen-Schwenningen hatte wieder alle Hände voll zu tun. Herzlichen Dank für die gute Arbeit!

Wir weisen nochmals auf eine redaktionelle Änderung hin: Ab 2012 umfasst diese Ergebnistabelle nur noch zwei Seiten. Eine ausführliche Ergebnisliste mit Nennung aller Bildtitel kann von unserer Homepage bsw-foto.de unter Wettbewerbe/Sammellinse/Ergebnisse herunter geladen werden.

Autor	Gruppe	Bild 1	Bild 2	Bild 3	Ges.
Rammenstein, Holger	Duisburg-Wedau	25	25	27	77
Hopf, Monika	Schwandorf	25	26	25	76
Schwarz, Reginald	Duisburg-Wedau	29	24	23	76
Herzing, Gerhard	Landshut	25	23	25	73
Rausch, Gerda	Würzburg	21	27	25	73
Auga, Thomas	Essen	25	28	19	72
Koch, Karl-Heinz	Würzburg	27	19	26	72
Eppele, Klaus	Karlsruhe	25	21	25	71
Lenz, Heidrun	Bad Kreuznach	23	25	23	71
Lenga, Rainer	Essen	24	24	22	70
Molter, Sonja	Köln	24	25	21	70
Briem, Frank	KSZ Duisburg	24	24	21	69
Müller, Friedrich	Landshut	20	27	22	69
Reinmiedl, Willy	Traunstein	24	18	27	69
Stegerwald, Michael	Würzburg	27	26	16	69
Hackland, Elke	Duisburg-Wedau	19	26	23	68
Nahke, Lutz	Essen	25	22	21	68
Widmaier, Harry	Würzburg	27	18	23	68
Heitz, Hans-Walter	Bad Kreuznach	27	25	15	67
Kaub, Walter	Osterburken	28	19	20	67
Slaghekke, Olaf	Hannover	24	26	17	67
Tauschke, Dieter	KSZ Duisburg	22	25	20	67
Wandrey, Manfred	Würzburg	26	15	26	67
Bullinger, Peter	München-Ost	22	24	20	66
Faas, Jürgen	Duisburg-Wedau	23	20	23	66
Laske, Wolfgang	Essen	25	21	20	66
Mölleken, Heinz	Duisburg-Wedau	24	23	19	66
Winter, Michael	Hamm	19	21	26	66
Göbel, Dieter	Lauda	27	17	21	65
Kürten, Klaus	Villingen/Schw.	18	26	21	65
Moos, Christian	Hannover	23	24	18	65
Wippermann, Stephan	Hamburg-Altona	20	24	21	65
Kaufmann, Eduard	Nürnberg	21	20	23	64
Schulz, Bertold	Hannover	16	23	25	64
Sell, Irmgard	Würzburg	23	17	24	64
Amtmann, Lothar	Würzburg	18	26	19	63
Stetefeld, Peter	Traunstein	22	21	20	63
Bartl, Frank	Würzburg	22	19	21	62
Haase, Jochen	Frankfurt/M.	14	18	30	62
Jacobs, Heidi	Hannover	20	17	25	62
Kniep, Gaby	Essen	18	23	21	62
Lukas, Rosl	Hamm	21	20	21	62
Niederbuchner, Sepp	Traunstein	19	19	24	62
Pagé, Robert	Würzburg	18	26	18	62
Reiner, Gabriel	Sigmaringen	16	20	26	62
Schmaus, Anton	Landshut	23	21	18	62
Stichweh, Jürgen	Hannover	20	17	25	62
Wentz, Hartmut	Sigmaringen	21	17	24	62
Frenke, Wolfgang	Kassel Foto	20	17	24	61
Fressacher, Ilse	München-Ost	26	15	20	61
Hofmann, Reinhold	Lauda	21	19	21	61
Kniep, Peter	Essen	17	24	20	61
Mikic, Peter	Landshut	25	18	18	61
Reck, Julius	Sigmaringen	25	16	20	61
Reichel, Thomas	Schwandorf	18	18	25	61
Schörner, Franz	München	23	18	20	61
Schumacher, Peter	Würzburg	17	18	26	61
Söhlmann, Alfred	Würzburg	18	26	17	61
Wachter, Wolfgang	Osterburken	25	17	19	61
Banner, Sabine	Landshut	19	25	16	60
Daffner, Hans	Landshut	13	24	23	60
Kratschmayer, Günter	Rosenheim	18	23	19	60
Lang, Gerlinde	Würzburg	19	22	19	60
Mutschler, Jutta	Osterburken	16	23	21	60
Reichert, Peter	Viersen	15	25	20	60
Rubenzler, Ingo	Viersen	21	18	21	60
Walter, Thomas	Berlin	16	27	17	60
Walzel, Othmar	Osterburken	15	24	21	60
Zahn, Hans	Kassel Foto	19	24	17	60
Zimmermann, Chr.	Osterburken	15	19	26	60
Asen, Alexandra	Freilassing	18	21	20	59
Maisch, Helmut	Osterburken	20	20	19	59
Seidl, Monika	Traunstein	19	22	18	59
Widmaier, Maximilian	Würzburg	19	19	21	59
Agricola, Ilse-Marie	Villingen/Schw.	19	23	16	58
Gradl, Walter	Schwandorf	19	23	16	58
Koch, Peter	Freilassing	21	16	21	58
Kunze, Peter	Bietigheim-Biss.	24	18	16	58
Mager, Roswitha	Traunstein	24	18	16	58
Memmesheimer, Alois	Bad Kreuznach	20	20	18	58
Mutschler, Edgar	Osterburken	15	24	19	58
Orben, Peter	Bad Kreuznach	15	23	20	58
Pahnke, Jiri	Berlin	19	21	18	58
Schmidt, Marion	Hannover	15	21	22	58
Wandrey, Angelika	Würzburg	17	18	23	58
Eilers, Edith	Hannover	18	23	16	57
Eilers, Heinz	Hannover	26	17	14	57
Haas, Gerald	Schwandorf	18	18	21	57
Juhnke, Martin	Berlin	20	21	16	57
Rensing, Jörg	Essen	17	19	21	57
Röhner, Kerstin	Berlin	21	17	19	57
Stohr, Hugo	Sigmaringen	20	18	19	57
Besold, Martin	Nürnberg	26	15	15	56
Buchmaier, Hans-J.	Osterburken	20	19	17	56
Diem, Annelore	Nürnberg	19	20	17	56
Donth, Rudolf	Frankfurt/M.	13	23	20	56
Hammel, Rüdiger	Hagen	13	18	25	56
Jurack, Sieglinde	Duisburg-Wedau	20	20	16	56
Limmer, Lothar	Landshut	18	17	21	56
Marx, Johann	München	17	15	24	56
Neumann, Jaro	Berlin	18	20	18	56
Reinhold, Susanne	Essen	18	22	16	56
Remy, Reinhold	Essen	17	16	23	56
Wolaschka, Jaroslav	Freilassing	16	20	20	56
Ziegelhofer, Josef	Osterburken	20	18	18	56
Fuest, Gerhard	Nordstemmen	18	19	18	55
Kuhn, Rainer	Reutlingen	20	15	20	55
Lier, Wolfgang	München-Ost	27	16	12	55
Oberg, Manfred	Villingen/Schw.	14	15	26	55
Wachinger, Thomas	Rosenheim	18	19	18	55
Beier, Georg	Duisburg-Wedau	20	18	16	54
Hirsch, Jürgen	Würzburg	19	19	16	54
Josiptschuk, Renate	Weil am Rhein	15	23	16	54
Lukanow, Stephan	Traunstein	17	17	20	54
Millies, Frank	Kassel Foto	21	18	15	54
Press, Wolfgang	Kassel Foto	14	13	27	54
Wilcke, Rainer	Duisburg-Wedau	19	18	17	54
Wohlfart, Lilly	Würzburg	20	18	16	54
Beckert, Wolfgang	Osterburken	16	19	18	53
Geins, Hans Gerhard	Würzburg	18	16	19	53
Goller, Annelies	Bietigheim-Biss.	15	20	18	53
Gotthardt, Wilfried	Würzburg	17	15	21	53
Kuhn, Andreas	Reutlingen	17	16	20	53
Lehmann, Christiane	Villingen/Schw.	21	18	14	53
Pees, Thomas	Villingen/Schw.	15	17	21	53
Salm, Gaby	Villingen/Schw.	21	15	17	53
Steinel, Winfried	Villingen/Schw.	19	19	15	53
Thielen, Anna	Freilassing	23	15	15	53
Blaudzun, Wilfrid	Freilassing	18	19	15	52
Brabenetz, Helmut	Landshut	13	17	22	52
Buntrack, Ernst	Viersen	14	19	19	52
Doell, Arno	Bad Kreuznach	17	18	17	52
Erdner, Martin	München	16	18	18	52
Forster, Ansgar	Schwandorf	18	17	17	52
Hollstein, Eveline	Frankfurt/M.	18	16	18	52
Kleine, Gerhard	Bietigheim-Biss.	22	13	17	52
Kralinger, Friedrich	Osterburken	18	15	19	52
Kroke, Martin	Traunstein	20	14	18	52
Lukas, Joachim	Hamm	21	17	14	52
Wernicke, Klaus	Kassel Foto	17	20	15	52
Wißgott, Bernhard	Weil am Rhein	18	19	15	52
Giessler, Günter	Würzburg	15	20	16	51
Götz, Hans-Jürgen	Villingen/Schw.	16	16	19	51
Kröner, Friedbert	Bietigheim-Biss.	19	17	15	51
Leißing, Günter	Duisburg-Wedau	17	18	16	51
Mund, Bernd	Bietigheim-Biss.	15	19	17	51
Strohenger, Hugo	Würzburg	17	16	18	51
Vogt, Fritjof	Hannover	17	14	20	51
Walter, Ulrich	Hannover	20	12	19	51
Becker, Carola	Würzburg	16	19	15	50
Drenk, Rüdiger	Essen	17	16	17	50
Groß, Norbert	Sigmaringen	16	18	16	50
Knoblach, Inge	Würzburg	17	15	18	50
Kolesinski, Erhard	Osterburken	13	23	14	50
Kuhn, Thomas	Reutlingen	16	15	19	50
Lauffer, Bernhard	Weil am Rhein	15	16	19	50
Richtsteiger, Berndt	Sigmaringen	25	25		50
Stelzner, Helmut	Kassel Foto	16	18	16	50
Wohlfart, Hans	Würzburg	13	19	18	50
Zoch, Rudi	Hamm	16	16	18	50
Banner, Jörg	Landshut	14	16	19	49
Bartels, Ute	Hamburg-Altona	18	13	18	49
Brill, Karl-Heinz	Saarbrücken	18	17	14	49
Danner, Michael	Schwandorf	15	16	18	49
Effinger, Matthias	Sigmaringen	16	17	16	49
Laske, Melitta	München	16	18	15	49
Schneider, Christine	Berlin	16	17	16	49
Weinschenk, Henner	München	15	17	17	49
Bärtle, Werner	Sigmaringen	13	17	18	48
Bösch, Marita	Hamm	17	16	15	48
Forster, Erika	Schwandorf	17	17	14	48
Josiptschuk, Willi	Weil am Rhein	20	14	14	48
Söhlmann, Heiko	Würzburg	17	18	13	48
Stark, Ulrich	Lauda	19	14	15	48
Theiss, Michael	Duisburg-Wedau	17	18	13	48
Wißgott, Siglinde	Weil am Rhein	17	14	17	48
Hauke, Erhard	Göttingen	17	15	15	47
Jochum, Sabine	Saarbrücken	14	18	15	47
Wehrle, Leontine	Sigmaringen	17	15	15	47
Braun, Gerhard	Saarbrücken	16	15	15	46
Fuchs, Herbert	Freilassing	14	16	16	46
Geisel, Erich	Kassel Foto	16	12	18	46
Knoblach, Werner	Würzburg	18	11	17	46
Müller, Gabi	Göttingen	19	9	18	46
Pees, Melanie	Villingen-Schw.	15	18	13	46
Restle, Elmar	Sigmaringen	14	20	12	46
Wrehlke, Wolfgang	Duisburg-Wedau	14	19	13	46
Distler, Alfred	Nürnberg	14	15	16	45

Die 5 erfolgreichsten Gruppen und Autoren nach der 2. Staffel

Würzburg	651 P.	Schwarz, Reginald, Duisburg	132 P.
Duisburg-Wedau	619 P.	Reinmiedl, Willy, Traunstein	131 P.
Landshut	614 P.	Faas, Jürgen, Duisburg	130 P.
Traunstein	597 P.	Müller, Friedrich, Landshut	130 P.
Essen	584 P.	Niederbuchner, Sepp, Traunstein	130 P.



Ulrich Walter

BSW-Fotogruppe Hannover

Helgoland...

Immer eine Reise wert
besonders für Fotografen

Obwohl Helgoland im Bereich des Festlandssockels der Deutschen Bucht liegt, wird es gerne als die einzige Hochseeinsel Deutschlands bezeichnet. Helgoland als Hauptinsel gehört mit seiner Nebeninsel, der Düne, zum Landkreis Pinneberg. Kennzeichnend für die Insel Helgoland sind Seevögel, die auf Grund der besonderen Lage und geologischen Formation der Insel nur dort brüten.

Seevögel leben auf dem Wasser und kommen meist nur zum Brüten an Land. Wer als Fotograf, egal zu welcher Jahreszeit, nach Helgoland reist, wird nicht enttäuscht werden.

Die Vogelwelt ist dort einzigartig. Auf Helgoland gibt es ein gutes Einvernehmen zwischen Fotografen und Tieren. Ein besonderes Erlebnis ist es, bei Sonnenaufgang am Strand der Düne die Kegelrobben zu beobachten.

Trottellummen besuchen Helgoland bereits ab Anfang Januar. Vermutlich wollen sie ihren sommerlichen Brutplatz vorab besichtigen.

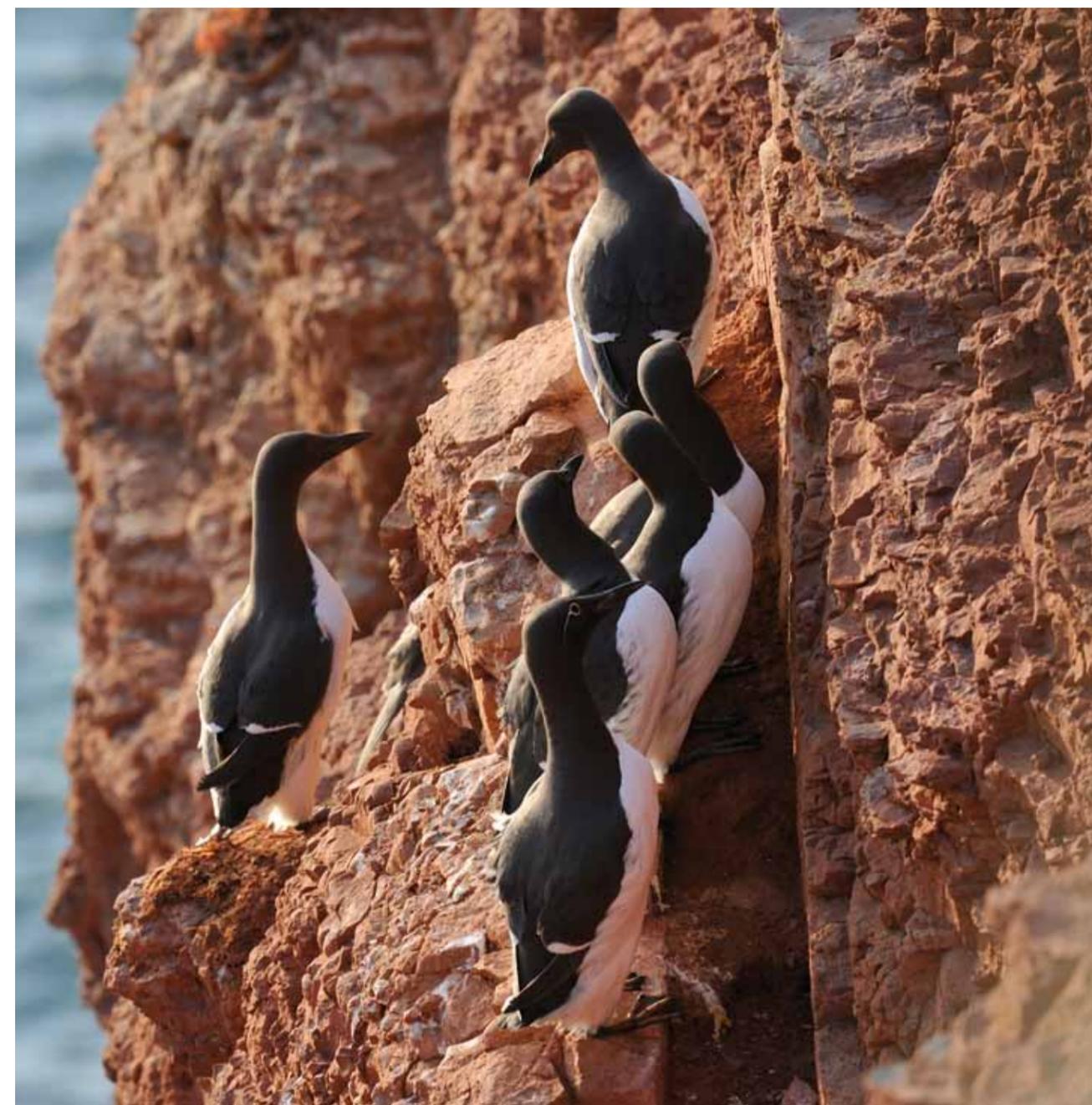
Trottellummen brüten ohne Nest auf den schmalen Simschen der Klippen der Helgoländer Felsen. Sie ziehen jedes Jahr nur ein Junges auf. Dieses wird von den Alten fürsorglich gehudert, bis es sich bei dem so genannten Lummensprung ins Wasser stürzt.

Die Jungen sind zu diesem Zeitpunkt noch flugunfähig und verbringen noch einige Wochen mit den Eltern gemeinsam auf dem Wasser. Der Lummensprung findet meist spät abends statt. Angeblich regt ein springender Vogel benachbart wohnende Junge ebenfalls zum Sprung an.



Trottellumme mit Jungem

Trottellumme im Flug



Im Vordergrund sieht man eine so genannte Brillenlumme. Dies ist keine eigene Art, sondern lediglich eine Variante.



Dreizehenmöwen brüten in Deutschland nur auf Helgoland.

Sie errichten ihre Nester gerne in großer Höhe und dort an schmalen Felssimsen.

Die meist sehr stark verkoteten Nester sind typisch für Dreizehenmöwen. Die Dreizehenmöwe zieht fast nie ins Binnenland, wie andere Möwenarten. Ihre Heimat ist das offene Meer.

Bild links: Eine Dreizehenmöwe beschützt ihr Junges.



Basstöpel mit Jungem
im Nest aus Strandgut

Basstöpel sind hervorragende Gleitflieger und legen große Flugstrecken zurück. Zum Nestbau wird gerne Seetang benutzt. Wie auf Helgoland gut zu beobachten, dient aber auch Treibgut, wie Reste von Fischernetzen, bisweilen als Baumaterial. Immer wieder verfangen sich Basstöpel in diesen Netzen und strangulieren sich dabei selbst. An den Felsen kann man tote Vögel hängen sehen. Rettungsversuche sind an der steilen Küste gefährlich und

werden nicht mehr durchgeführt. Basstöpel brüten gerne an diesen Steilklippen, da sie von dort leicht abfliegen können. Auf ebenem Boden fällt es diesen Vögeln schwer, sich in die Luft zu erheben.

Ein Elternteil bleibt immer am Nest. Ablösung ist etwa alle 24 Stunden. Gut lässt sich beobachten, wie der heimkehrende Partner begrüßt wird und dann die Aufsicht am Nest übernimmt.



Basstöpel mit
Nestmaterial

Junge Kegelrobbe
wartet auf Rückkehr
der Alten



Kegelrobben bringen auf der Düne ab November ihre Jungen zur Welt. Bei aufgehender Sonne am Strand ein Weibchen beim Säugen ihres Jungen zu beobachten, ist ein Naturerlebnis der besonderen Art.

Die Jungen werden während der Nahrungssuche der Alten allein am Strand gelassen.

Naturschützer empfehlen, mindestens 30 Meter Abstand zu den Tieren zu halten. Einige der Jungen sind aber so neugierig, dass sie diese Empfehlung missachten.

Mittleres Bild:
Säugende Kegelrobbe

Unteres Bild:
Junge Robbe missachtet die Abstandsempfehlung



BSW-Fotogruppe Hamburg-Altona

Unterwegs im Tonnenhof

Kürzlich hatten einige Mitglieder der BSW Fotogruppe Hamburg-Altona die Möglichkeit, auf dem Gelände des Tonnenhofes in Wedel zahlreiche Motive fotografisch festzuhalten.

Doch was ist denn ein Tonnenhof?

In einem Tonnenhof werden See- bzw. Wasserwegszeichen, die der Navigation und Orientierung der Seefahrer dienen, repariert und gewartet. An der Küste gibt es zahlreiche Tonnenhöfe, die für unterschiedliche Fahrtgebiete zuständig sind.

Bei grauem Himmel und eigentlich gar nicht schönem Fotowetter gingen alle Teilnehmer voller Tatendrang auf Motivsuche. Die faszinierende Vielfalt der Motive, die die Fotografen auf dieser interessanten Location für sich entdecken konnten, ließ eine Vielzahl von Fotos auf die Speicherkarten bannen. Die Bandbreite der Motive reichte von schön komponierten Übersichten, engen Ausschnitten, Farbenspielen, gewagten Weitwinkel- bis zu Makro-Aufnahmen. Es war wirklich für jede Vorliebe etwas dabei.

Die zwei Stunden Aufenthalt auf dem Gelände waren nach der Empfindung aller Teilnehmer einfach viel zu schnell vorbei. Eine rundum gelungene Exkursion, die trotz des nicht so guten Wetters zu tollen Fotos geführt hat, denn für Detailaufnahmen ist das fehlende Sonnenlicht nicht vermisst worden, da die Fotografen so die Belichtung deutlich besser steuern konnten.

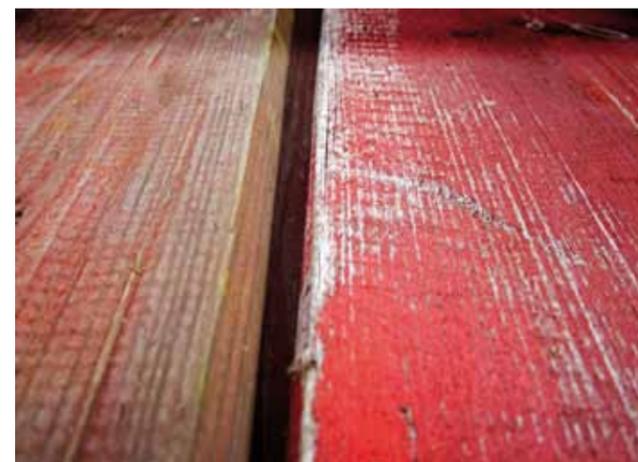
Diese kleine Auswahl der dort entstandenen Fotos kann vielleicht einen Eindruck der reizvollen Motive vermitteln.

Ein ganz besonderer Dank geht an Ute Bartels, die mit Ihrem Einsatz, der Organisation und der Abstimmung mit den Verantwortlichen erst diese eindrucksvolle Exkursion ermöglicht hat.

Helge Chr. Wenzel

Bilder Seite 30: Die zwei oberen: Bärbel A. Rautenberg
Die zwei mittleren: Ralf Mittermüller
Die drei unteren: Helge Chr. Wenzel

Bilder Seite 31: Die vier oberen: Ralf Mittermüller
Die vier unteren: Helge Chr. Wenzel



BSW-Fotogruppe Landshut

Ausrichter des 34. FISAIC-Fotowettbewerbs

Bilder: Hans Daffner (BSW-Fotogruppe Landshut) Text: Gerhard Kleine



er noch Fotokurse, beteiligt sich schon lange und erfolgreich an den verschiedensten Fotowettbewerben und wird seit 10 Jahren immer wieder als Juror eingeladen.

Sehr angenehme Atmosphäre

Übereinstimmend lobten die drei Juroren die Gastfreundschaft der BSW-Fotogruppe Landshut, bei der sie sich schon bald nach ihrem Eintreffen heimisch und gut aufgehoben fühlten: „Die familiäre und aufgeschlossene Atmosphäre hat unsere Arbeit wesentlich erleichtert. In dem guten Umfeld machte es einfach Freude, sich mit der Bilderflut auseinander zu setzen und sich im offenen Gespräch auszutauschen“. Besonders hoben sie die gute Vorbereitung und organisatorische Durchführung der Veranstaltung hervor. Und die gute Bewirtung rundete den positiven Gesamteindruck noch nachhaltig ab. Ihr Schlusskommentar: „Eigentlich schade, dass es schon vorbei ist!“

Große Bandbreite – Gute Qualität

Das Besondere an diesem internationalen Wettbewerb waren für Herbert Becke die unterschiedlichen Sichtweisen der Fotografen aus verschiedenen Ländern, was zu einer Horizont-Erweiterung auch der Juroren beigetragen habe. Vielleicht sei es kulturell bedingt, dass Fotografen aus verschiedenen Ländern ähnliche Motive ganz anders ins Bild setzen. Manches Motiv, das in Deutschland vielleicht als kitschig empfunden werde, könne durch ein anderes fotografisches Gefühl durchaus stimmungsvoll und authentisch ins Bild gesetzt werden.

Das macht auch für Stefan Weiß den besonderen Reiz dieses Wettbewerbs aus. Die große Bandbreite der Themen sei beeindruckend. Selbst beim Thema „Eisenbahn“, bei dem man annehmen könne, alles sei schon fotografiert worden, kämen immer wieder neue und überraschende Bilder zustande. Für ihn war dies der erste internationale Wettbewerb, und der sei besonders spannend gewesen, weil man beim Betrachten der Bilder „etwas internationales Flair“ spüren konnte.

Franz Matzner, der schon Erfahrung bei internationalen Wettbewerben hat, beurteilte das Gesamtniveau der vorgelegten Bilder bis auf sehr wenige „Ausreißer“ überraschend positiv. Die Qualität habe überwiegend gestimmt, besonders im oberen Drittel. Es sei stets spannend und abwechslungsreich gewesen. Sehr gut gefielen ihm vor allem viele Schwarz-Weiß-Aufnahmen, denen man die Sorgfalt und Liebe, mit denen sie erstellt wurden, ansehen konnte.

Die Juroren (von links nach rechts):

Herbert Becke war 33 Jahre lang Leiter der Volkshochschule München-Nord, Fotodozent und Initiator des Projekts „FotoArt München“. 1977 gründete er den Fotoclub der vhs „CC77“, dessen Vorsitzender er bis heute ist. Seit über 30 Jahren wird er als Juror bei Fotozeitschriften, Firmen und Fotoclubs nachgefragt. Sein fotografisches Können bewies er bei zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen. Für sein Lebenswerk zeichnete ihn die Süddeutsche Zeitung mit dem Tassilopreis für Kunst und Kultur aus.

Franz Matzner ist seit 1972 im Verband Österreichischer Amateurfotografenvereine (VÖAV) tätig, lange als dessen Präsident. Heute ist er Ehrenpräsident und Chefredakteur der VÖAV-Nachrichten. Er engagiert sich als Vizepräsident bei der IIWF, der Interessengemeinschaft Internationaler Wettbewerbsfotografen und der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPh), die sich für die Entwicklung nachhaltiger gesundheitsorientierter Strukturen in Gesellschaft und Politik einsetzt. Er fotografiert seit seinem 16. Lebensjahr und beteiligte sich an unzähligen Wettbewerben. Als Juror bei nationalen und internationalen Wettbewerben machte er sich einen Namen.

Stefan Weiß ist Vorsitzender des Fotoclubs Arzberg. Er hat die Lust am Fotografieren vom Vater geerbt und geht schon seit früher Jugend mit der Kamera auf Motivjagd. Er hatte das Glück, Hobby und Beruf vereinen zu können und betreibt seit über 20 Jahren ein eigenes Fotogeschäft mit Portraitstudio und allem, was dazu gehört. Daneben gibt

Küchengespräch unter Männern: „Also, die Lage...

... ist ernst...“



Charles Chiers, Mitglied der Technischen Kommission Fotografie aus Belgien, verfolgte mit Horst Wengelnik die Jurierung aufmerksam.



Gold? Silber? Bronze? Urkunde? Sie machten sich die Entscheidung nicht leicht, assistiert von Fritz Müller und Lothar Limmer



Ständig im Einsatz: Die Mitglieder der BSW-Fotogruppe Landshut

... aber nicht hoffnungslos...“



Sie sorgten für das leibliche Wohl: Rosi Schmaus, Elfi Stezala, Waltraud Limmer, Gunda Müller

Ein gutes Foto ist noch kein Siegerfoto

Übereinstimmend fassten die Juroren ihr fotografisches Resümee des Wettbewerbs zusammen: Ein gutes Bild ist ein Bild, das man auch nach der Betrachtung von über 2.000 Fotos noch in Erinnerung hat. Und ein sehr gutes Bild hat man auch noch lange Zeit nach der Jurierung in Erinnerung.

Diese Bilder sind meistens nicht „einfach nur schöne“ Aufnahmen, die man gerne im Wohnzimmer an die Wand hängt, sondern solche, die durch ihre außergewöhnliche Perspektive bestechen: „Liebe Fotofreunde, sucht ungewöhnliche Aufnahmewinkel: Von oben, von unten, von schräg seitlich, mit angeschnittenem Hauptmotiv, das muss übrigens nicht in der Mitte platziert sein! Seid mutig, das macht Spaß und solche Bilder finden Beachtung!“



The Winner is: Fritz Müller präsentiert ein Siegerbild

... denn – dem Himmel sei Dank – wir sind uns ja einig.“





Ludwig Dieter

Der Pionier der BSW-Fotografie verstarb am 4. März 2012 im Alter von 96 Jahren.

Mit Gründung der ersten BSW-Fotogruppe in Kassel leitete er die rasante Entwicklung der BSW-Fotografie ein. Jahrzehnte lang war er BSW-Bundesbeauftragter für Fotografie, später auch Vorsitzender des VDAV (heute DVV). Er beeinflusste maßgeblich die Entwicklung der Amateurfotografie in Deutschland. Bis ins hohe Alter blieb er der Fotografie und seiner BSW-Fotogruppe Kassel treu.

Seine Verdienste wurden bereits in vielen Nachrufen hervorgehoben. Wir würdigen sein Werk mit einigen Erinnerungen an „seine Zeit“.

Unter seiner Ägide wurde im April 1959 die Sammellinse ins Leben gerufen. Der Start einer Erfolgsgeschichte: Unser Journal besteht heute seit mehr als 53 Jahren.



Auszug aus dem (noch immer aktuellen?) Geleitwort von Ludwig Dieter zur Sammellinse Nr. 1:

... Deshalb ist jeder Fotofreund aufgerufen, Anregungen zu geben, Probleme aufzuzeigen und Lösungen vorzuschlagen. Wer Erfahrungen gemacht hat, die anderen nützen können, möge darüber berichten. Jede Gruppe, die Erfolge oder Mißerfolge erzielt hat, teile sie mit, daß andere daraus lernen.

... bei der Durchführung von Fotowettbewerben und Ausstellungen (haben) ungezählte Fotofreunde mit Fleiß und Hingabe gearbeitet, Urlaub und Freizeit geopfert, Ärger und Verdruß in Kauf genommen. Ihnen allen an dieser Stelle dafür Dank und Anerkennung zu zollen, ist mir ein herzliches Bedürfnis.

Mehr als diese Worte möge jedoch allen das Bewußtsein bedeuten, mitgeholfen zu haben, Berufskollegen und Familienangehörigen Freude an ihrem Hobby, der Fotografie, Erholung in ihrer Freizeit und Befriedigung am eigenen lichtbildnerischen Schaffen vermittelt zu haben.

... Deshalb hoffe ich, dass sich auch weiterhin die geeigneten Fotofreunde zu selbstloser Mitarbeit in unserer großen Gemeinschaft bereitfinden... Dann bin ich überzeugt, daß uns das Sozialwerk und auch die Verwaltung unverändert auf unserem Wege unterstützen werden, soweit sie dazu in der Lage sind.

... So wünsche ich denn, daß es der Sammellinse vor allem gelingen möge, uns alle einander näher zu bringen und zur Zusammenarbeit anzuregen zum Wohle aller, denen daran gelegen ist, ihre fotografischen Kenntnisse zu vervollkommen und ihre Leistungen zu steigern.

Ludwig Dieter

Übrigens: Die Sammellinse Nr. 1 können Sie von unserer Homepage BSW-Foto.de unter der Registerklappe „Downloads“ als PDF herunterladen.

BSW-Fotogruppe Weiden (Oberpfalz)

Fest verankert im Kulturleben ihrer Stadt

Oberbürgermeister eröffnet Fotoausstellung

Ihre Max-Reger-Stadt Weiden in der Oberpfalz aus anderen Blickwinkeln und Perspektiven zeigten 10 Fotografen der BSW-Fotogruppe Weiden mit fast 40 Arbeiten im Maria-Seltmann-Haus in Weiden.

Oberbürgermeister Kurt Seggewiß eröffnete am 14. Mai vor 35 weiteren Gästen aus Kultur und Politik die Ausstellung und regte dabei an, aus dem hervorragenden Bildmaterial den Jahreskalender 2013 der Stadt Weiden zu erstellen. Die BSW-Fotogruppe sei seit vielen Jahren ein fester Bestandteil und eine Bereicherung der Kulturszene in Weiden.

Die Exponate zeichnen ein Portrait der „Guten Stube“ der Weidener Altstadt in ungewöhnlicher Sichtweise zu ungewöhnlichen Tageszeiten. Einfühlsame Aufnahmen der Naturschönheiten der Naherholungsgebiete runden das Bild ab. Wegen des hohen Besucherzuspruchs wurde die Ausstellung um eine Woche bis zum 8. Juni verlängert. Einige Exponate sind unten zu sehen.



Von links: Horst Fuchs (Heimatringbeauftragter BSW Foto), Kurt Seggewiß (Oberbürgermeister Weiden i.d.OPf.), Herbert Hanauer (Gruppenleiter BSW Foto Weiden), Helmut Fastner (BSW-Ortsstelle Weiden), Michael Krämer (ehem. Bezirksbeauftragter BSW Foto Nürnberg).



BSW-Logo am Weidener Maibaum

Ein ungewöhnliches Bild bietet sich zur Zeit in der Altstadt von Weiden in der Oberpfalz: Am traditionellen Maibaum prangt heuer unter Anderen auch das Logo der BSW-Fotogruppe Weiden. Der Heimatring Weiden, der alljährlich dieses Symbol der Brauchtumpflege umsort, hat dieses Jahr den Maibaum mit den Wappen und Logos der teilnehmenden Vereine und Interessensgemeinschaften geschmückt.

Die Weidener BSW-Fotogruppe bringt sich seit über 10 Jahren auch in den Heimatring mit Fotoausstellungen und Dokumentationen ein und fördert so den Bekanntheitsgrad der Stiftung Bahn-Sozialwerk.



Wie erstelle ich eine gute AV-Schau? Seminar im Bezirk Karlsruhe

Am 17.03.2012 trafen sich begeisterte Fotografen in Karlsruhe zu einem Seminar. Hans Jürgen Brötz (Leiter der Fotogruppe Karlsruhe), der sich ein umfangreiches Wissen über diese Thematik erarbeitet hat, führte die Teilnehmer gekonnt an das Thema heran.

Bei der Einführung erfuhren wir Grundsätzliches, auf das der Autor vor dem Erstellen der Schau schon achten sollte: „Wem zeige ich die Bilder, wie alt sind die Zuschauer, wo findet die Vorführung statt, usw.“

Im praktischen Teil mussten mit acht verschiedenen Motiven, die auf den ersten Blick so gar nicht zueinander passen wollten, eine "Show" zusammen gestellt werden. Drei Gruppen erarbeiteten ganz unterschiedliche Geschichten.

Bei der Besprechung ging der Referent dann ausführlich auf Einzelheiten der Gestaltung (Dramaturgie) ein. Anhand von Bild- und Musikbeispielen zeigte uns Hans Jürgen die Möglichkeiten, wie Spannung zu erzeugen und die Zuschauer zu fesseln sind. Wir lernten, dass eine gute Show auf drei gleich wichtigen Säulen basiert: Bild, Ton und Gestaltung. Die Kunst besteht darin, diese Komponenten gekonnt in Verbindung zu bringen und die Handschrift des Autors erkennen zu lassen

Hier war dann auch der Kernpunkt dieses Seminars festzustellen: Es ist nicht so ganz einfach, eine interessante Geschichte zu erzählen,



um ein Publikum zu fesseln. Doch die Informationen und Übungen aus dem Seminar machen es uns leichter, eine interessante Schau zu gestalten.

Mit der Stellungnahme der Juroren des AV-Wettbewerbes im Rahmen der BUFO 2012 bestätigt sich dies: „Um das Publikum zu erreichen, bedarf es mehr, als einfach mal ein paar Bilder mit irgend einem Programm an die Wand zu werfen“.

Es ist letztendlich nicht entscheidend, mit welchem Medium gearbeitet wird – ob mit Beamer oder Diaprojektor - man braucht Phantasie, Geduld und eine Menge Zeit (natürlich auch gute Fotos), damit am Ende einer Präsentation auch die Begeisterung des Publikums dem Autoren das bringt, was er sich erhofft: Den verdienten Applaus.

Klaus Siebler

Michael Krämer Ein Leben für das Ehrenamt im BSW

Im 85. Lebensjahr hat Michael Krämer nach jahrzehntelangem Wirken in vielen Ämtern und Positionen den Rückwärtsgang eingelegt und sich in das Privatleben zurückgezogen.

Wie bereits im BUFO-Katalog erwähnt, wurde er im Rahmen der Bundesfotoschau 2012 unter lang anhaltendem, stehendem Applaus von der BSW-Geschäftsführungsvorsitzenden, Frau Margarete Zavoral, geehrt und verabschiedet.

Michael Krämer hat sich viele Verdienste erworben – weit über den Bereich Foto und Film hinaus. Wir können hier nicht alle aufführen. Aber an seinen Einsatz für uns, die BSW-Fotografen und -Filmer, wollen wir hier gerne erinnern; Alfred Söhlmann hat sein diesbezügliches Wirken zusammen getragen:

1953 gründete er die BSW Fotogruppe Regensburg und war vier Jahre lang deren Stellvertreter des Gruppenleiters.

1957 gründete er dann die BSW Foto-u. Filmgruppe Schwandorf, war Gründungsvorstand und wurde nach 20 Jahren zu deren Ehrevorsitzenden ernannt.

1968 berief man Michael Krämer zum Bezirksbeauftragten Regensburg/Nürnberg. Dieses Amt hatte er bis zum März 2012 inne.

Bereits 1972 wurde er in den Arbeitsausschuss Foto/Film der BSW-Zentrale berufen. In seiner aktiven Zeit bis 2007 erlebte er sechs Hauptbeauftragte, denen er stets Ratgeber und loyaler Begleiter war.

Er organisierte viele Wettbewerbe, Seminare und Ausstellungen auf nationaler und internationaler Ebene, wurde als Juror zu solchen Wettbewerben berufen und nahm auch als Bildautor daran teil.

Der deutsche Dachverband der Amateurfotografen DVF (früher vdav) zeichnete ihn mit der Ehrennadel in Gold aus, und die internationale Fotovereinigung FIAP verlieh ihm den Ehrentitel ESFIAP.

Alle, die ihn auf einem Stück seines Lebensweges begleiten durften und weiterhin dürfen, schätzen seine diplomatische Art, in der er auch unerfreuliche Wahrheiten zur Sprache bringt. Wo Hindernisse auftauchen, hilft er, diese zu beseitigen.

Lieber Michael Krämer, wir BSW'ler sind Dir zu großem Dank verpflichtet, wünschen Dir noch viele gute Jahre bei bestmöglicher Gesundheit und wir werden Dir immer ein Plätzchen freihalten, wenn Du zu unseren Veranstaltungen kommst. Du bist uns jederzeit willkommen!

Michael Krämer, hier mit Margarete Zavoral, verabschiedet sich von seinen zahlreichen Fotofreunden.



BSW-Fotogruppe Duisburg-Wedau intensiviert Öffentlichkeitsarbeit

Die BSW-Fotogruppe Duisburg-Wedau stellt zum zweiten Mal im Jahr 2012 ihre Bilder aus. In der ersten Ausstellung in der Bezirksbibliothek der Stadt Duisburg zeigten die Autoren ihre Lieblingsbilder ohne Themenschwerpunkt. In der jetzigen zweiten Ausstellung, die in der Stadtmittte stattfindet, orientiert sich die Gruppe an großformatigen "Momentaufnahmen", so auch der Titel der Ausstellung.

Bei regem Interesse und mit musikalischer Begleitung durch zwei junge Künstler der Niederrheinischen Musikschule in Duisburg zeigen die BSW-Fotografen auf, dass mit persönlichem Einsatz kulturelle Schwerpunkte auch in einer Stadt gesetzt werden können, die in den letzten Jahren nicht nur durch das Desaster der Love-Parade erhebliche Einschränkungen hinnehmen musste.

Die Event-Managerin der Caritas Duisburg, Frau Doris Stegemann, begrüßte die Gäste. Fotogruppenleiter Günter Leißing stellte heraus, dass die Fotogruppe, die im Ausbesserungswerk Duisburg ihre Anfänge nahm, durch die Aufgabe dieser Betriebsstätte zwar ein Stück Heimat verlor, aber dennoch nie die Gemeinschaft und das gemeinsame Hobby aufgab.

Der Bezirksbeauftragte Foto und Film für den Bezirk Essen, Rudi Zoch, überbrachte die Grüße des BSW und wünschte den Fotografen weiterhin viel Glück bei der Suche nach neuen Motiven.

Georg Beier

BSW-Fotogruppe Lauda: Immer wieder in der Öffentlichkeit präsent

Wieder hat die BSW-Fotogruppe Lauda die Aufmerksamkeit der Presse geweckt.

Die Tauberzeitung stellte in ihrer Rubrik „Selber machen“ die Gruppe in einem größeren Beitrag ausgiebig vor. Auch die Institution „Funkes Schaufenster“ ist nicht eingeschlafen. Im Gegenteil: Dort wecken zur Zeit Fotos der Gruppe zu den Themen Arbeitswelt, seltene Vögel, buntes Marktreiben und echte Oldtimer das Interesse der Passanten.

Und noch eine gute Nachricht: Die Gruppe hat eine neue Heimat gefunden, die nach tatkräftigen Renovierungsarbeiten durch die Gruppenmitglieder kürzlich bezogen werden konnte.



BSW-Fotogruppe Frankfurt/Main mit neuem Vorstand

Auf der Mitgliederversammlung 2012 wurde Hans Steinhäuser einstimmig zum neuen Leiter der BSW-Fotogruppe Frankfurt/Main gewählt. Er ist bereits seit 2001 Mitglied der Gruppe und seit sechs Jahren verantwortlich im Vorstand tätig.

Er übernimmt den Vorsitz von Lothar Mantel, der die Fotogruppe seit 1985 leitete und der zukünftig als stellvertretender Leiter der Gruppe seine langjährige Erfahrung auch weiterhin einbringen wird.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Emil Weiß als Beauftragter für BSW-Angelegenheiten. Die bisherigen Mitglieder Joachim Lattke, Nicolae Sotir und Harry Neugebauer wurden in ihren Funktionen bestätigt.

Die BSW-Fotogruppe Frankfurt wurde im Jahr 1954 als reiner Eisenbahner-Fotoverein gegründet, hat sich jedoch im Lauf der Jahre für Foto-Begeisterte aus unterschiedlichen Berufs- und Gesellschaftsgruppen geöffnet. Sie ist Mitglied im DVF.

Heute hat die Fotogruppe 50 Mitglieder, deren Aktive sich mit den vielfältigen Aspekten zeitgemäßer Fotografie beschäftigen. Die Themen sind so weit gefächert wie die Interessen der Einzelnen: Sie reichen von der Reise- und Naturfotografie über Street Photography und Architektur sowie Stillleben und Sachfotografie bis hin zu Akt- und Porträtaufnahmen.

Zweimal im Monat trifft sich die Gruppe zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch. In regelmäßigen Abständen werden Vorträge von Clubmitgliedern oder externen Referenten zu unterschiedlichen Themen gehalten. Die Fotogruppe veranstaltet mehrmals jährlich eigene Fotowettbewerbe und beteiligt sich auch an den regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben des BSW.



Tipps und Tricks rund um die digitale Fotografie – Teil 22

Peter Kniep gibt Tipps zu Hardware, Software, Internet, Ausstellungen und Wettbewerben

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ja, wir hatten einen sehr schönen Bundesfotowettbewerb in Berchtesgaden und im BSW Hotel in Schönau. Noch mal einen herzlichen Dank an alle Macher auch von dieser Stelle. Nett war die vorsichtige Anfrage einer Fotofreundin aus Bayern an mich, ob ich mich mit der Adresse www.lebensmittelklarheit.de im letzten Heft nicht dahingehend vertan hätte, als es hier nicht um Fotografie geht. Sie hat recht, aber ich hoffe Sie verzeihen mir diese kleinen Ausflüge in doch auch wichtige Themengebiete. Schließlich gibt's nur überzeugende Fotos, wenn es dem Fotografen gesundheitlich gut geht.

Noch immer spiele ich mit dem Gedanken, auf das bezahlbare Vollformat zu wechseln. Einige Fotofreunde waren so nett, mir beim Bufo Treff in Schönau und Salzburg ihre Nikon D 700 kurzzeitig anzuvertrauen. Die Fotos konnte ich dann in Ruhe zu Hause kritisch betrachten.

Letzte Woche hatte in Essen ein Fotofachgeschäft eine große Veranstaltung mit allen möglichen Firmenständen. Auch Nikon war vertreten. Hier erhielt ich zur Frage des Kaufs einer gebrauchten Vollformatkamera folgende Tipps: Unbedingt vorab Serien-Nr. erfragen und über die Mailadresse nikonrepair@nikon.de abfragen, ob Auffälligkeiten wie Diebstahl, o.ä. für diese Kamera vorliegen. Aus dem Internet bei www.computerbild.de oder bei www.chip.de oder anderen, das Programm „Exif Viewer“, herunterladen. Mit der zu prüfenden Kamera ein Foto im jpeg-Format aufnehmen und im Exif Viewer einlesen. Mit der Schaltfläche „mehr“ werden neben allen möglichen Bilddaten in der Exif Tabelle unter „Bilder (total)“ alle mit der Kamera gemachten Auslösungen angezeigt, soweit das betroffene Modell hinterlegt ist. Bei Gaby's D90 und bei meiner D300 klappte dies problemlos. Beide Methoden können helfen, auch im Gebrauchtmarkt relativ sichere Angaben zu erhalten. Zumindest der Exif Viewer gilt natürlich auch für andere gängige Kameramarken.

Wussten Sie übrigens, dass es bei Ebay möglich ist, kostenlose Kleinanzeigen einzustellen? Auf der Hauptseite etwa Mitte links, finden Sie den Link auf die Bearbeitungsseite für diese Kleinanzeigen. Sie benötigen lediglich ein Foto des zu verkaufenden Gegenstandes (etwa 900x600 Pixel), eine Preisvorstellung für den Festpreis oder die Verhandlungsbasis, eine eigene Produktbeschreibung (Vorsicht: Herstellertext Klau wird verfolgt) und eine Mailadresse. Vorher müssen Sie sich anmelden, was aber selbst bei der Teilnahme zu Wettbewerben nötig ist. Die regionale Zuschreibung zum Bundesland oder einer Stadt macht eine sichere Abholung nach Preisverhandlungen über das Handy oder die Mailpost (s.u.) möglich. Lesen Sie unbedingt die Ebay Sicherheitshinweise. Auch die Artikelsuche klappt prima. Überweisen Sie aber nur dann Geld für Fotoartikel, wenn Sie völlig sicher sind über die Seriosität des Anbieters. Abholung mit einem Fotofreund ist immer die sicherste Variante.

Ich empfehle Ihnen hier noch einmal für solche Fälle eine separate Mailadresse einzurichten. So können Sie unnötige Werbepost und unseriöse Angebote problemlos händeln. Ich selbst habe bei www.web.de eine Adresse, die ich nicht mit der Öffnung meines Opera

Browsers automatisch abrufe. Alle Registrierungen zu Wettbewerbsteilnahmen, Programmtests (s.u.), Einkäufe im Internet und ähnliches bediene ich mit dieser Adresse. Vorteil: die privaten Mailadressen werden nicht überfrachtet mit Spams und allen möglichen Angeboten, die ich nie haben wollte. Bei Web.de melde ich mich von Zeit zu Zeit an, um nach Auswahl der wichtigen Postsachen, den ganzen übrigen Müll zu löschen.

Bei www.sigma-foto.de habe ich unter der Rubrik „Aktuelles“ den Link: „Sigma our world tour“ eine einmalige Aktion gefunden. Ein junger Fotograf ist als Gewinner eines Wettbewerbes seit November 2011 für ein Jahr auf einem beneidenswerten Weltumrundungstrip mit den 50 schönsten Zielen auf dieser Erde. Er führt Tagebuch, dreht Videos und macht sehr sehenswerte Fotos mit einer kompletten Sigma Ausrüstung. Wenn auch Sie sich für Reisen interessieren, ist diese Seite ein absolutes, sehr kompaktes Muss. Klicken Sie in der grünen Flugübersichtsskizze auf einen Punkt, öffnen Sie damit die Google Weltkarte und klicken sich dann durch Länder und Orte und lesen das bebilderte Tagebuch. Viel Spaß auf www.our-world-tour.de als Direktadresse.

Wie immer man zum Fernsehmacher Markus Lanz steht, seine Grönlandbilder finde ich schon beeindruckend. Gehen Sie mal auf die Seite www.markus-lanz-groenland.de und schauen sich dort unter „Fotos“ einige Werke an. Weitere Werke findet man, wenn man www.google.de aufruft und dann oben links neben „Maps“ die Schaltfläche „Bilder“ anklickt. Im Eingabefeld wird in diesem Fall der Autor „Markus Lanz“ eingegeben. Bei den Ergebnissen kann man dann sondieren und weitere Webseiten aufrufen. Der gleiche Weg klappt natürlich für jeden Fotografen, der Ihnen einfällt. Überrascht ist man, welche Ergebnisse der eigene Name bringt.

Die Firma onone Software hat neulich ein Umsonstprogramm mit dem Namen „Perfekt Effects Free3“ zum Download bereitgestellt. Wer also noch nicht genug Möglichkeiten hat seine Fotos mit Filtern zu beeinflussen, oder einfach mal was Neues ausprobieren möchte, liegt hier richtig. Unter der Adresse der engl. Seite www.ononesoftware.com/products/perfect-effects-free mit der Schaltfläche „Download free“ startet man die Registrierung. Nach Eingabe von Vorname, Nachname, Mailadresse (siehe Tipp oben) und einer Telefonnummer bekommt man nach Absendung Emailpost mit einem Download Link. Nach Installation läuft das Programm auch als Filter innerhalb von Photoshop.

Vergessen Sie nicht, unsere zentrale Seite www.bsw-foto.de zu besuchen. Und wenn Sie mir die Website-Adresse Ihrer Gruppe mitteilen, weise ich in dieser Rubrik auch gerne darauf hin.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bis dahin Ihr Peter Kniep

Das PDF mit allen Tipps & Tricks von Peter Kniep können Sie bei der Redaktion der Sammellinse anfordern. Sie finden es auch auf unserer neuen homepage bsw-foto.de unter Downloads > Tipps & Tricks.

Kontaktadressen der BSW-Foto- und Filmgruppen

Hauptbeauftragter für Foto und Audiovision
Horst Wengelnic
An der Borg 30
27729 Axstedt
Fon 04748-4299818
Fax 03221 - 23 29 665
horst.wengelnic@bsw-foto.de

Hauptbeauftragter für Film und Video
Helmuth Koll
Hirschberger Straße 60
24558 Henstedt-Ulzburg
Fon (04193) 93261
bswfilm@googlegmail.com

Bezirksbeauftragte für Foto und Film

Berlin und Halle
Thomas Walter
Dernburgstr. 13
14057 Berlin
Fon (030) 3223753
Thomas.T.Walter@bahn.de

Hannover
Horst Wengelnic
An der Borg 30
27729 Axstedt
Fon 04748-4299818
Fax 03221 - 23 29 665

Dresden
Georg Schubert
Mottlerstr. 18
08062 Zwickau
Fon (0375) 795253
edithschubert@arcor.de

Köln
Peter Reichert
Am Tömp 46
41189 Mönchengladbach
Fon (02166) 59697
Peter.Reichert@Fotogruppe-Viersen.de

Erfurt
Ralf Schneider
Haselnußweg 8
99097 Erfurt
Fon/Fax (0361) 41 57 86
c_r.Schneider@freenet.de

München
Willy Reinmiedl
Bergweg 3
83379 Wonneberg
Fon (08681) 9166
reinmiedl@t-online.de

Essen
Rudolf Zoch
Brefeldstr. 54
59077 Hamm
Fon/Fax (02381) 40 32 17
Rudolf.Zoch@t-online.de

Frankfurt und Saarbrücken
Emil Weiß
Fabriciusstraße 21
65933 Frankfurt am Main
Fon (069) 38 21 91
Fax (069) 38 99 51 90
Emil.Weiss@t-online.de

Hamburg
Helge Christian Wenzel
Windmühlenweg 51
22607 Hamburg
Fon (040) 99990322
wenzel@fotogruppe-altona.de

Nürnberg
Alfred Distler
Goethestraße 13
91301 Forchheim
Fon (09191) 615174
Alfred.Distler@googlegmail.com

Schwerin
Rainer Boder
Ziolkowskistraße 28
19063 Schwerin
Fon (0385) 201 17 63
rboder@t-online.de

Karlsruhe
Klaus Siebler
Weinbergstr. 8/5,
79576 Weil/Rhein
Fon (07621) 77562
Sieblerklaus@web.de

Stuttgart
Helmut Maisch
Schubertstraße 43
74706 Osterburken
Fon (06291) 8268
Fax (03212) 1319193
helmut_maisch@web.de

Website der BSW-Foto- und Audiovisions-Gruppen:
www.bsw.foto.de
Webmaster:
Ralf Mittermüller
rm@crosslance.de

Adressänderungen, Zu- und Abgänge bitte melden an:
Lothar Limmer
Hangstraße 8
84061 Ergoldsbach
E-Mail: L-Limmer@nexgo.de

STIFTUNG
BSW

SAMMELLINSE

Das Fachjournal
für die Mitglieder
der BSW-Foto- und Filmgruppen

Herausgeber

Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW)
Zentrale
Münchener Str. 49
60329 Frankfurt/M

Redaktion

Gerhard Kleine (gkl)

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Alfred Söhlmann
Georg Beier
Hans Steinhäuser
Helge Chr. Wenzel
Herbert Hanauer
Klaus Siebler
Manfred Kriegelstein
Manfred Oberg
Peter Kniep
Robert Menold
Stephan Wippermann
Ulrich Walter

Alle Teilnehmer des
Sammellinse-Leserwettbewerbs

Druck, Anzeigen und Vertrieb

Bosch Druck GmbH
Festplatzstraße 6, 84030 Ergolding
Tel.: (0871) 7605-0
Fax: (0871) 760560
E-Mail: info@bosch-druck.de
www.bosch-druck.de

Die mit Namen veröffentlichten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Wir behalten uns vor, Berichte und Beiträge ggf. zu ergänzen, zu kürzen oder zu ändern. Berichte mit dem Vermerk „unverändert abdrucken“ werden ggf. als Leserbriefe veröffentlicht.

Beiträge bitte senden an:

Gerhard Kleine
Sudetenstraße 36
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel.: (07142) 65730
E-Mail: sammellinse@bsw-foto.de
oder gerhard.kleine@web.de

Per E-Mail oder CD
Textformat: Word, Arial 9
Fotoformat: Tiff oder JPEG Stufe 12
Auflösung: 300 dpi bei Ausgabeformat
Beiträge ab einer Seite müssen 2 Monate vor
Redaktionsschluss angemeldet werden.

Ausgabe 3/2012
Redaktionsschluss: 2. Oktober 2012
Erscheinungstermin: 20. November 2012

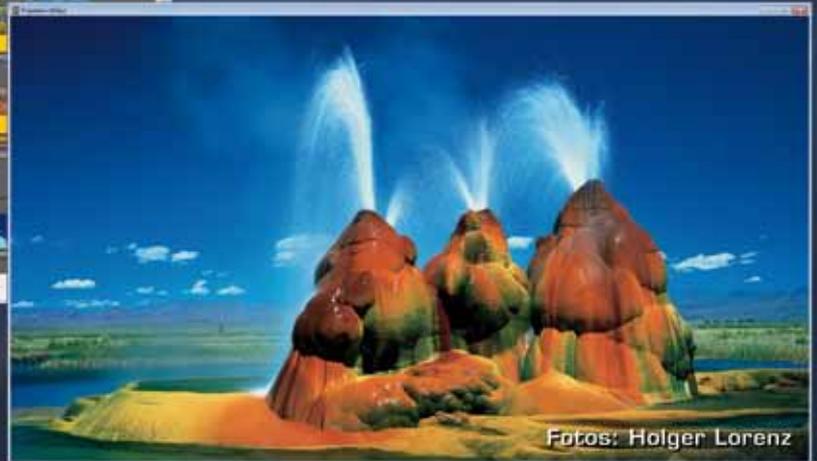
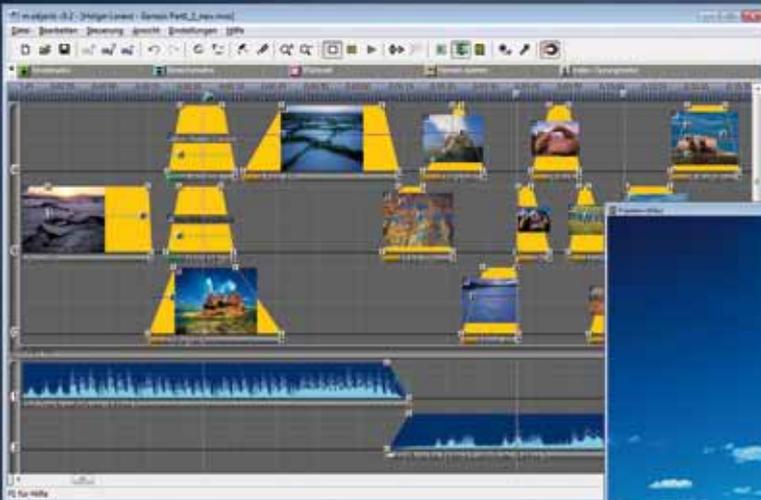
leistungsfähiger

intuitiver

professioneller

m.objects v5.2

Fotos, Videos und Sound professionell
arrangieren und präsentieren.



Josef-Wintrup-Weg 23a • D - 59387 Ascheberg • Tel. +49 (2593) 98890 • www.mobjects.com

STIFTUNG
BSW

Generation „Wir“

Das Leben macht Spaß! Besonders in einer starken Gemeinschaft, in der alle an einem Strang ziehen. Wo echte Hilfe nur wenig mehr als ein Lächeln kostet und alle davon profitieren. Bei relaxten Ferien und spannenden Events, wenn Action gefragt oder Erholung nötig ist.

Die Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW) ist mit derzeit rund 300.000 engagierten Förderern aktiv und unterstützt diese und deren Familien, wo immer Hilfe gebraucht wird. Und wann sind Sie dabei?

Weitere Infos unter:
www.bsw24.de

Ich bin
dabei!